



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiunabhängige nationalsozialistische Tageszeitung

**Zeugpreis:**  
Das Tagesblatt kostet 1.40 Reichsmark pro Jahr, 1.20 Reichsmark pro Halbjahr, 0.70 Reichsmark pro Vierteljahr. Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. In Abnahme gegen Vorzahlung. Bestellungen sind zu richten an den Verleger, der auch den Vertrieb besorgt. (Verleger: Dr. G. W. Müller, Wildbad, Baden-Württemberg.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen kosten 7 Pfennig pro Zeile und Woche. Familienanzeigen 5 Pfennig, Anzeigen 3.5 Pfennig. Tagesblätter 16 Pfennig. Größe der Anzeigenräume ist frei wählbar. Gewähr wird nur für den Inhalt der Anzeigen übernommen. Im übrigen gelten die vom Reichsverband der deutschen Wirtschaft anzuwendenden Bestimmungen. Bestellungen sind zu richten an den Verleger, Dr. G. W. Müller, Wildbad, Baden-Württemberg. (Verleger: Dr. G. W. Müller, Wildbad, Baden-Württemberg.)

Nr. 72

Neuenbürg, Samstag den 25. März 1939

97. Jahrgang

### Britische Gedankengänge

Der letzte Tag des Staatsbesuches aus Paris machte zweifellos erhebliche Anstrengungen für alle Beteiligten mit sich. Banketts, Salvoverhörungen, höchst politische Unterredungen unter vier und mehr Augen wechselten in enger Aufeinanderfolge bis in die späten Stunden einander ab. Man spricht nach außen hin nicht viel über das, was im engen Kreis geschah und erörtert worden ist. Das wenige, das verlautet, erweckt jedoch den Eindruck, daß man in bezug auf die Vier-Mächte-Erklärung oder eine diesbezügliche Konferenz vorläufig noch weiter auf der Stelle tritt. Man wartet auf eine Antwort aus Polen, und die dem Foreign Office nahestehende Presse läßt mehr oder weniger offen Warshaw wissen, daß man wartet.

Diese Wäuter schlagen im übrigen eine neue Karte an und legen Chamberlains Unterhändlerklärung dahin aus, daß die britische Regierung keinesfalls eine Eintreibung Deutschlands betreibt. Im gleichen Atemzuge erklärt "Times" u. a. nach der Aufhebung des Schein-Nonalkonsens Staatses sei heute kein Land mehr sicher. Ein paar Zeilen weiter kommt dann ein zweiter echt britischer Gedankenstrom mit dem Hinweis, daß an sich eine Grenzlinie zwischen den totalitären Staaten und den Demokratien nicht notwendig sei. Dabei erhält die Türkei die hübsche "Sehr gut" und wird als das Musterbeispiel eines friedlich gefommenen Diktaturstaates hingestellt.

Die Lösung des Rätsels solcher Londoner Stellungnahmen dürfte darin zu suchen sein, daß man in England die tatsächliche in Kraft getretene Gleichberechtigung der endlich konsolidierten deutschen Großmacht nicht anerkennen will. Bekanntlich ist die engbrüstige und verbotene Ablehnung aller solcher europäischen Großmachtsstellungen, die zu Entscheidungen ohne lange Konsultation der Briten fähig sein könnten, bis vor kurzem eine über 100 Jahre alte, sowohl den Deutschen wie den Franzosen gegenüber bestand. John Bull hält sich seit jenen Tagen für den Hahnen der Welt. Wer weiß — vielleicht wäre Albion tatsächlich führend, wenn es entsprechenden Verantwortungswillen betriebe hätte.

Es aber nicht die in Canterbury und anderswo als englisch angeprochene übertriebene Stolzheit, sondern nur allzu menschliche Brattigkeiten das Herz John Bulls zu bewegen pflegen, hat niemand in der Welt einen ähnlichen Auftrag, Schiedsrichter und Adressat des Erbballons zu sein, anerkennen können. Mit Versehen aber reizt England auf den Gedanken herum, daß niemand ein Recht habe sich ihm gleichzustellen, und diese Gleichheit ist krankhaft geworden. Nicht die angeblich so häßlichen Methoden Deutschlands, welche Gold seien gegenüber der britischen Art und Weise, mit der Menschheit umzubringen, ist es, nein, den Unwillen Londons erregt die Tatsache, daß das von ihm mit Hilfe nötig vorgeschauert und später meist betragener Vandalenoffen feig niedergeschriebene Reich wie ein König der Rache entliege — mächtiger und stolzer und klüger denn je. Ungleich erneuerte ein Benito Mussolini die Macht des alten Rom, so daß zwei ebenbürtige Kontinente vor Großbritannien treten.

Das ist der wahre Grund für eine Haltung, die das Ansehen in eine weniger für uns als für es selbst bedenkliche Lage bringt — die Argumente der "Times" und der übrigen Wäuter sind baren Unsinn und locken, wie sich in schlagend seit acht Tagen zeigt, kaum noch einen Hund hinter dem Ofen hervor. Das Spiel von 1914 bis 1918 läßt sich nicht ein zweites Mal spielen, denn die Weltgeschichte wiederholt sich nicht dergestalt primitiv! England möge endlich sachlich sein und nicht Wäuren betreiben, deren Durchsichtigkeit dem britischen Ansehen enormen Schaden zufügt.

### Industriepende für das WSW.

**Tank für die Großtaten des Führers**  
Berlin, 24. März. Aus Anlaß der Uebernahme des Protektorates über die Länder Westpolens und Nördens und der Heimkehr des Westpolens hat der Stahlwerksverband dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes den Betrag von 500 000 RM., das Rheinisch-Westfälische Kohlenfundus den Betrag von 20 000 RM. als Sonderpende zur Verfügung gestellt.

## Neuer Finanzplan der Reichsregierung

### Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches

Berlin, 24. März. Vor Vertretern der Presse stellte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, am Freitagmorgen das soeben erlassene Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches mit, das kurz als "Neuer Finanzplan" bezeichnet werden kann.

In Erläuterung des neuen Gesetzes und der mit ihm verbundenen Auswirkungen verwies Reinhardt auf den fortlaufend großen Finanzbedarf des Reiches und auf die über alles Erwarten gute Entwicklung des Steueraufkommens in den vergangenen sechs Jahren. Es sei von 68 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1933 auf 14 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1937 gestiegen, werde 1938 mindestens 17.5 Milliarden RM. betragen und in den Rechnungsjahren 1939 und 1940 weiter ansteigen.

Das Steueraufkommen sei gegenwärtig noch nicht groß genug, um den außerordentlichen Finanzbedarf des Reiches zu decken. Die Größe des Finanzbedarfes ergebe sich nicht nur aus den großen nationalpolitischen Aufgaben, sondern auch aus der Erhöhung des Zinsendienstes und des sonstigen Schuldendienstes des Reiches.

Nach einem Hinweis auf die bisherige Kreditmarktpolitik für die private Wirtschaft und auf die Tatsache, daß die Summe der bis jetzt aufgenommenen Reichsanleihen, gemessen an der Leistungskraft und der Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft, als klein zu bezeichnen ist, betonte Reinhardt, daß die finanz- und kreditpolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus gebieten, den außerordentlichen Finanzbedarf des Reiches nunmehr anders als durch fortgesetzte Vergrößerung der Rentenlast des Reiches zu decken und den andern öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der privaten Wirtschaft den An-

leihermarkt nicht mehr wie bisher durch das Reich zu verzerren. Dilem Geschäftspunkt werde durch das neue Gesetz entsprochen.

### Unverzinsliche Steuergutscheine

Der Neue Finanzplan sehe vor, den außerordentlichen Finanzbedarf des Reiches grundsätzlich nicht mehr durch Aufnahme verzinslicher Anleihen, sondern durch Ausgabe unverzinslicher Steuergutscheine zu decken. Die Steuergutscheine sollten wie die Reichsanleihen einen Vorrang auf künftiges Steueraufkommen dar.

Während die Reichsanleihen durch das Reich aus Steuermitteln laufend verzinst und getilgt werden, seien die Steuergutscheine unverzinslich und würden bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanzämter und Rollstellen des Reiches in Zahlung genommen. Unverzinsliche Lieferauftragweisungen würden ab Mai 1939 nicht mehr ausgegeben.

Der außerordentliche Finanzbedarf des Reiches werde, soweit er das Steueraufkommen der Gegenwart übersteige, ab Mai 1939 grundsätzlich nur noch durch die Ausgabe von Steuergutscheinen gedeckt werden. Durch den Kauf der Steuergutscheine würden Mittel gebunden werden, die nach dem bisherigen Finanzierungsverfahren als Anleihen bezeichnet werden. Außerdem würden sogenannte schwimmende Gelder gebunden, die bisher nicht immer so verwendet worden seien, wie es volkswirtschaftlich erwünscht gewesen wäre.

Reichsanleihen würden nur noch ausnahmsweise aufgelegt werden, und zwar insoweit, als die Lage am Kreditmarkt aus volkswirtschaftlichen Gründen es erzwänge erscheinen lasse.

Die Ausgabe der Steuergutscheine geschehe durch den Reichsfinanzminister zum Rechenbetrage, und zwar in zwei Ausstattungen. Es gibt Steuergutscheine I und Steuergutscheine II.

Dem neuen Finanzplan gemäß seien das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände, die Reichsbahn, die Reichspost, die Reichsautobahnen und andere juristische Personen und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen, wobei je zur Hälfte Steuergutscheine I und II zu verwenden seien. Der größte Beträge, dem diese Verpflichtung obliege, werde das Reich sein. Hier werde der Hauptposten auf Lieferungen an die Wehrmacht entfallen.

Der Reichsfinanzminister werde alle Verwaltungen des Reiches mit den entsprechenden Beträgen in Steuergutscheinen versorgen. Diese Stellen würden für die ihnen genehmigten Sachausgaben grundsätzlich 60 v. H. in Geld und 40 v. H. in Steuergutscheinen erhalten. Das Steuergutscheinverfahren finde nicht Anwendung auf Rechnungen und auf Einnahmestellen von weniger als 500 RM.

Der gewerbliche Unternehmer sei berechtigt, Lieferungen und sonstige Leistungen, die ein gewerblicher Unternehmer an ihn gerichtet habe, bis zu 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen; er dürfe also die Steuergutscheine weitergeben. Diese Weitergabe könne in gleicher Weise wie beim Handelswechsel in langer Kette fortgesetzt werden. Die Steuergutscheine verbrieften einen Vorteil, der dem Unternehmer verfallen werde, die eine Zeitlang zu behalten, wobei der Zeitpunkt der Weitergabe und die Weitergabe überhaupt sowie die Verwendung von Steuergutscheinen der Serie I oder II freiländen.

Die Steuergutscheine I würden ab dem siebenten Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanzämter und Rollstellen zum Rechenbetrage in Zahlung genommen. Die Steuergutscheine II würden ab dem 37. Monat (zweizehnter Monat) nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichsteuern durch die Finanz- und Rollstellen zu 112 v. H. des Rechenbetrages in Zahlung genommen.

Die Steuergutscheine I verbrieften für den Fall, daß der gewerbliche Unternehmer bei einer Zeitlang behält, einen erheblichen

### steuerlichen Vorteil.

der in der Bewertungsfreiheit für alle abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens bestehe, und zwar für die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Der gewerbliche Unternehmer könne in Höhe von 20 v. H. des Gesamtbetrages der Steuergutscheine I, die ihm in den letzten 10 Monaten des Wirtschaftsjahres ununterbrochen gehört hätten, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen.

### Führer dankt der Marine

Wieder in Berlin

Swinemünde, 24. März. Der Führer ist Freitagvormittag auf dem Panzerschiff "Deutschland" wieder in Swinemünde eingetroffen. Kurz nach 9 Uhr mochte das Panzerschiff am Hohenzollern-Kollweck ankern. Auf dem festlich geschmückten Kai waren Ehrenkompanien der in Swinemünde stationierten Einheiten der Kriegsmarine und der Luftwaffe angetreten.

Kurz vor 10 Uhr verließ der Führer unter dem Salut der im Hafen liegenden Einheiten das Panzerschiff. Nachdem der letzte Schuß des Salutes verhallt war, setzte sich der Sonderzug des Führers in Bewegung. Unter dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung, die in dichten Reihen zu vielen Tausenden den kilometerlangen Weg durch Swinemünde umarmte, verließ der Führer die Hafenstadt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dönitz, dankten dem Panzerschiff "Deutschland" aus dem Flottenverband folgendes Flaggensignal an die Flotte gerichtet:

"Ich spreche der Flotte für die Durchführung der Aufgabe meine Anerkennung aus."  
(gez.) Adolf Hitler.

Der Führer ist am Freitagmorgen von seiner Fahrt in das besetzte Memelland wieder in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Obwohl der Zeitpunkt des Entreffens des Führers nicht bekannt war, hatte sich auf dem Stettiner Bahnhof eine große Menschenmenge eingekündigt, die Adolf Hitler bei seiner Ankunft begrüßte.

## Der Misserfolg der Eintreibungshebe

### Schwere Enttäuschung der Londoner Presse — Leidgefängnis um das deutsch-rumänische Handelsabkommen

Eigene Funkmeldung

London, 25. März. Die Londoner Morgenpresse muß heute zugeben, daß sich die britische Regierung mit ihren Bemühungen um die Errichtung einer "Anti-Aggressions-Front" völlig festschlagen hat. Die Kommentare der Blätter ist zu entnehmen, daß vorläufig mit einer Regierungsberklärung nicht zu rechnen ist, und daß man zunächst die Rückkehr des britischen Ministers für Außenhandel, Lubbock, der offenbar neben seiner Handelsmission auch die Aufgabe hatte, in Moskau britische Fühler auszustrecken, abwarten will.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" stellt zunächst zu den englisch-französischen Besprechungen fest, daß kein neues Abkommen getroffen worden sei, daß aber in den Besprechungen zwischen den beiden Ländern, die sich zur gegenseitigen Verteidigung verpflichtet hätten, verschiedene wichtige Punkte neu präzisiert worden seien. Der Korrespondent stellt dann fest, daß eine gewisse Enttäuschung entstanden sei, weil in der Frage der beabsichtigten Viermächte-Besprechung zwischen Frankreich, Rußland u. Polen nicht mehr Fortschritte erzielt worden seien.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald" erklärt, daß Polen sich weiterhin bis zum äußersten weigere, sich einer Antiagressions-Erklärung anzuschließen, und Rußland scheine sich zu weigern, ohne Polen zu unterschreiben.

Mehrere Morgenblätter, die die britischen Eintreibungsmaßnahmen besonders lebhaft begrüßt hatten, sprechen heute ihre Besorgnis über die Verzögerung der Besprechungen offen aus. So meint der "Daily Telegraph", jeder verlorene Tag werde von Deutschland dazu ausgenutzt, den "nächsten Schlag" vorzubereiten. Es würde in der Tat bedauerlich wert sein wenn in diesen Tagen in der britischen Regierung Uneinigkeit herrschte.

"Daily Herald" schreibt, der Schaden, der dem britischen Prestige zugefügt worden sei,

spiegele sich in dem Mangel an Vertrauen wider, das die kleinen Mächte zu irgendeinem britischen Schritt zur Zusammenarbeit gegen weitere Aggressionen besten. Dieser Mangel an Vertrauen sei deutlich in dem Beschluß Rumaniens, mit Deutschland ein Handelsabkommen zu schließen, zum Ausdruck gekommen.

"New Chronicle" meint in einem Leitartikel, die britische Handelsmission sollte der rumänischen Regierung so günstige Bedingungen anbieten, daß diese den deutsch-rumänischen Vertrag, durch den Rumänien zum wirtschaftlichen "Palast der Diktatur" werde, nicht ratifiziere.

### London nach wie vor unanständig

#### Unzureichende Versuch, die Aufmerksamkeit von der inneren Vertrauenskrise der Demokratien abzulenken

Eigene Funkmeldung

London, 25. März. Der neue Finanzplan des Reiches, der gestern bekanntgegeben wurde, wird von der Londoner Morgenpresse dazu benutzt, prompt groß aufgemachte Berichte über die "finanziellen Schwierigkeiten" Deutschlands zu veröffentlichen. Diese Berichte sollen offensichtlich dazu dienen, den Vertrauensschonung zu überhänden, der sich in der Goldflucht aus England offenbart hat. Am heutigen Samstag werden wie "Daily Express" feststellt, weitere 20 Millionen Pfund Gold von England nach Amerika verschifft, und "Daily Herald" erklärt sogar, daß in den letzten Tagen insgesamt 40 Millionen Pfund Gold aus der Bank von England herausgezogen worden seien. "Daily Express" überschreibt seine Meldung auf der ersten Seite "Hitler laßt dem kleinen Mann mehr Steuern auf" gibt dann aber am Schluß seiner Erklärung an, daß die kleinen Einkommen von den neuen Verordnungen überhaupt nicht erfaßt werden.



Der Quaderfah, der für die Bewertungsfreiheit maßgebend ist, erhöhe sich auf 25 v. H. wenn die Steuerzuschüsse in dem gewerblichen Unternehmen weitere zwölf Monate unterbrochen geblieben haben; auf 30 v. H. wenn sie ihm abermals zwölf Monate geblieben haben, und auf 35 v. H. wenn sie ihm noch weitere zwölf Monate geblieben haben.

Jeweils Auszubildende erhalte sich der Quaderfah bei gewerblichen Unternehmern der Auszubildenden durchweg um 10 v. H. wenn der Ausbildungsjahre mindestens 25 v. H. des Gesamtumsatzes ausmache. Der Reichsfinanzminister sei ermächtigt, eine entsprechende steuerliche Vergünstigung für den Auszubildenden zu treffen.

Staatssekretär Reinhardt erklärte, daß der Staat aus der Bewertungsfreiheit ergebende steuerliche Vorteile so groß sei, daß die Nachfrage nach Steuerzuschüssen in sehr großem Maße sei, da die meisten gewerblichen Unternehmen bei der Aufstellung ihrer Jahresabschlüsse zur Bewertungsfreiheit für abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens in Anspruch nehmen könnten, so daß sie ihre künftigen Mittel möglichst in Steuerzuschüssen anlegen würden.

Der Gesamtbetrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die in den Finanzen der gewerblichen Wirtschaft ausgewiesen wurden, sei gegenwärtig mit etwa 30 Milliarden RM anzunehmen, der Betrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die jährlich neu angeschafft oder hergestellt wurden, gegenwärtig mit rund 6 Milliarden RM. Für jede Milliarde RM, die in Steuerzuschüssen in Verwendung geht, werde im Erlaßjahr Bewertungsfreiheit in Höhe von 200 Millionen RM in Anspruch genommen werden. Jede Milliarde RM, die durch die gewerbliche Wirtschaft in Steuerzuschüssen im Erlaßjahr festgehalten werde, bringe für die Gegenwart eine steuerliche Entlastung von rund 100 Millionen RM. Die steuerliche Entlastung je Milliarde Steuerzuschüsse betrage im Zweitjahr rund 125 Millionen RM, im Drittjahr rund 150 Millionen RM, und im Vierten Jahr rund 175 Millionen RM. Die Finanzverwaltung der Bewertungsfreiheit sei auch geeignet, einer Kapitalwertbewegung der Preise entgegenzuwirken.

### Mehreinkommen-Steuer

Die Verwendung von Steuerzuschüssen bei der Entlastung von Reichsteuern werde sich auf Jahresrechnungen verteilen. Das bedeute, daß die Finanzierung der großen nationalpolitischen Aufgaben, die in der Gegenwart erfüllt werden müßten, auf Jahresrechnungen verteilt werde, ohne daß dadurch eine Einkommensteuer des Reiches vermindert werde. Das Steuerzuschußverfahren kann einige Jahre hindurch fortgesetzt werden. Der größte Teil der Beiträge, die so beschafft würden, werde erst innerhalb von Jahrzehnten bei der Entlastung von Reichsteuern verwendet werden, und zwar dann, wenn die großen nationalpolitischen Aufgaben der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt werden können.

Die gesamte öffentliche Verwaltung müsse sich bis auf weiteres auf die Ausgaben beschränken, die zur Wahrung und Förderung des Gemeinwohls gegenwärtig unerlässlich seien. Es müsse insbesondere der gesamte Apparat der öffentlichen Verwaltung darauf beschränkt werden, im wesentlichen Einrichtungen und Arbeiten nach erforderlichem Maße für vereinfacht werden können, inwieweit die Kosten vermindert werden können, und inwieweit die Zahl der Menschen, die zur Bedienung des Apparats tätig sein vermindert werden könne. Jede Doppelarbeit und jede sonstige Arbeit, die überflüssig sei, müßten unbedingt vermieden werden. Je größer das Ausmaß der Bewertungsarbeiten in der Gegenwart sei, um so günstiger werde die Entwicklung des Steueranfalls in der Zukunft sein.

Hinsichtlich der mit einem Aufgeld versehenen Steuerzuschüsse sei wichtig, daß, während die Steuerzuschüsse grundsätzlich im gewerblichen Sektor verbleiben, die Steuerzuschüsse II kombinatorisch sein und durch die Banken ge- und verkauft werden. Auf diese Weise würden auch Mittel gebunden, die außerhalb des gewerblichen Sektors in der deutschen Volkswirtschaft tätig seien und anderweitig nicht beansprucht würden. Die Steuerzuschüsse II würden schon nach Ablauf von drei Jahren wieder an das Reich zurückfließen. Um den Ausfall an Steuererträgen des Reiches auszugleichen, der durch die Verrechnung von Steuerzuschüssen bei der Entlastung von Reichsteuern eintreffe, werde, solange die Haushaltslage des Reiches es erfordere, eine Mehreinkommensteuer erhoben, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1939. Veranlagungsgrundlage sei das Mehreinkommen, das im Vorjahr gegenüber dem vorangegangenen Kalenderjahr erzielt worden sei.

Staatssekretär Reinhardt unterrichtete dabei die allgemeine Struktur dieser Steuer, bei der hauptsächlich bedacht werden müsse, welche Teile des Mehreinkommens aus volkswirtschaftlichen Gründen oder aus Gründen der wirtschaftlichen und der sozialen Gerechtigkeit als Besteuerungsgrundlage auszuweisen seien. Bei dem Mehreinkommen größer als 2000 RM, so bleiben in jedem Falle 500 RM des Mehreinkommens mehreinkommensteuerfrei. Personen, deren Jahreseinkommen im Zweitjahr 3000 RM nicht übersteige, schieben von vornherein für die Mehreinkommensteuer aus. Jedes Mehr an Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft bleibe mehreinkommensteuerfrei. Auch die Mehrbeträge, die nach einer Tarifordnung oder Befreiungsordnung einem Arbeiter, Angestellten oder Beamten deshalb zugeflossen seien, weil er ein höheres Dienstalter oder infolge Beförderung eine höher bewertete Stellung erreicht habe, oder weil die Zahl seiner Familienmitglieder sich erhöht habe, würden durch die Mehreinkommensteuer nicht erfasst. Das im Zweitjahr erzielte Mehr an außerordentlichen Einkünften im Sinne des § 24 des Einkommensteuergesetzes

# Memel wird Preußen angegliedert

Gaulleiter Koch zum Ueberleitungskommissar ernannt

Berlin, 24. März. Im Reichsgesetzblatt vom 23. März ist das Gesetz über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich vom 21. März 1939 enthalten, das der Führer an Bord des Panzerschliffes „Deutschland“ erlassen hat. Es ist gegengezeichnet vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, vom Bevollmächtigten für den Vierjahresplan, Göring, vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers.

Das Gesetz hat folgenden Wortlaut: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1 Das Memelgebiet ist wieder Bestandteil des Deutschen Reiches.

§ 2 1. Das Memelland wird in das Land Preußen und in die Provinz Ostpreußen eingegliedert. Es tritt zu dem Regierungsbezirk Gumbinnen.

Der Reichsminister des Innern bestimmt die Gliederung des Memellandes in Stadt- und Landkreise oder die Eingliederung des Memellandes in bestehende Stadt- und Landkreise.

§ 3 Memelländer, die durch die Wegnahme des Memellandes mit dem 30. Juni 1924 die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben, sind mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wieder deutsche Staatsangehörige, wenn sie am 22. März 1939 ihren Wohnsitz im Memelland oder im Deutschen Reich hatten. Das gleiche gilt für diejenigen, die ihrer Staatsangehörigkeit von einem solchen Memelländer ableiten.

§ 4 1. Im Memelland tritt am 1. Mai 1939 das gesamte Reichsrecht in Kraft.  
2. Der zuständige Reichsminister kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des In-

nern bestimmen, das Reichsrecht im Memelland nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt oder mit besonderen Maßgaben in Kraft tritt. Eine solche Bestimmung bedarf der Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt.

§ 5 1. Im Memelland tritt am 1. Mai 1939 das gesamte preussische Landesrecht in Kraft.

2. Die preussische Landesregierung kann bestimmen, das preussische Landesrecht im Memelland nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt oder mit besonderen Maßgaben in Kraft tritt. Eine solche Bestimmung bedarf der Bekanntmachung in der preussischen Gesetzsammlung.

§ 6 1. Zentralstelle für die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Ueberleitungskommissar ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen. Der Führer der Memeldeutschen ist sein Stellvertreter.

3. Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsbestimmungen zu erlassen.

§ 7 Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 22. März 1939 in Kraft.

### Deutsch-belgische Besprechungen

Berlin, 24. März. In der Zeit vom 17. bis 24. März 1939 tagte in Berlin der gemischte deutsch-belgische Regierungsausschuss. Die bisher haben die beiden Delegationen im Laufe der Zeit in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen Einzelheiten des Wapenvertrages zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Zollunion sowie die Handhabung des Transfers für die nächsten Monate vereinbart.

# Vor der Kapitulation Madrids?

Französische Blätter melden Unterwerfungsverhandlungen der Sowjetbungen in Burgos

Paris, 26. März. Die in Bordeaux erscheinende Zeitung „Petit Océan“ meldet Einzelheiten über die Antank russischer Unterhändler in Burgos und die Besprechungen, die dort zwecks Uebergabe von Madrid mit den Vertretern General Francos geführt werden. Die Russen sollen folgenden Kapitalisationsvorschlag mitgebracht haben:

1. Anerkennung der Regierung General Francos als die einzig legale Regierung Spaniens und General Francos selbst als des einzigen Staatsoberhauptes.

2. Verpflichtung, das unverzüglich ganze Meer zu demobilisieren und die Waffen abzuliefern.

3. Vor dem Einzug der Truppen General Francos in Madrid verpflichten sich die Führer, sämtliche Unterwerfungen, die sie in den Außen- und inneren Stadtteilen vorgenommen haben, zu gestören.

4. Sie fordern jedoch von der Regierung des General Francos, daß sich diese der Abreise einer gewissen Anzahl von „Persönlichkeiten“ nicht widersetze.

Es versteht sich, daß die drei ersten Bedingungen grundsätzlich von beiden Seiten ohne weitere Diskussion angenommen worden seien. Weder der vierten Punkt sei jedoch die ganze Nacht hindurch verhandelt worden und diese Verhandlungen seien zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

Nach anderen in Paris vorliegenden Meldungen heißt es jedoch, daß die Abgeordneten für nur für Madrid zuständig erklärt hätten, die sie in den anderen Gegenden Spaniens nicht über genug Einfluß verüben. Sie seien in

Gegenteil der Ansicht gewesen, daß General Franco noch einmal militärisch vorgehen müsse um auch die großen Küstenstädte zu besetzen.

### Burgos dementiert

„Madriider Verteidigungsrat“ nicht verhandlungsberechtigt

Burgos, 25. März. Der amtliche Pressebericht sah sich am Freitag mittag genötigt, die vielen aus ausländischer Quelle stammenden Gerüchte zu widerlegen, nach denen angeblich sowjetspanische Unterhändler nach Burgos gekommen seien, um über die Uebergabe Madrids zu verhandeln. Ebenso seien alle anderen Gerüchte, die von neuen Abkommen sprächen, reine Phantasie.

In politischen Kreisen wird im übrigen zu einer Uebergabe Madrids erklärt, daß der Madriider sogenannte „Verteidigungsrat“ ohnehin nicht in der Lage sei, für das ganze Spanien zu sprechen. Selbst bei einer Revolte zur Uebergabe Madrids auf Seiten dieses „Verteidigungsrates“ dürften andere Gruppen und Gruppchen Widerstand leisten. Schon aus diesem Grunde könne nur eine militärische Besetzung in Frage kommen.

Schließlich wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß zuverlässige Berichte aus dem noch von den Roten terrorisierten Gebiet deutlich den Wunsch der Bevölkerung erkennen lassen, daß endlich die nationalen Truppen einmarschieren. Diese Stimmung habe gerade durch die Gerüchte über Ueber-

bleibe, soweit die Einkünfte nicht zu dem zweitjährigen in Vergleich ständen, ebenfalls mehreinkommensteuerfrei. Auch Einkünfte aus Erbschaften, Schenkungen und anderen Vermögenswerten unterliegen im Zweitjahr nicht der Mehreinkommensteuer.

Bei gewerblichen Unternehmern unterliegen insbesondere diejenigen Beträge nicht der Mehreinkommensteuer, die der Steuerpflichtige für notwendige Erweiterungen des abnutzbaren betrieblichen Anlagevermögens aufwendet habe.

Auch die Tatsache, daß der gewerbliche Unternehmer im ersten der beiden Vergleichsjahre Bewertungsfreiheit auf Grund von Steuerzuschüssen in Anspruch genommen habe, führe nicht zu einer Mehreinkommensteuer.

Die Mehreinkommensteuer betrage einheitlich 30 v. H. desjenigen Teils des Mehreinkommens, der durch die Mehreinkommensteuer erfasst werde. Die tatsächliche Mehrbelastung sei jedoch wesentlich niedriger, weil die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens, das der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer unterliege, und bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrages insoweit, als sie auf den Gewinn aus Gewerbebetriebe eintreffe, abzugsfähig sei. Die Mehreinkommensteuer, die auf der Grundlage des Mehreinkommens von 1938 festgelegt werde, sei in vier Teilbeträgen am 10. September und 10. Dezember 1939 und am 10. März und 10. Juni 1940 fällig.

Hinsichtlich des Inkrafttretens der neuen

gabeverhandlungen einen neuen Austritt zu halten. In zahlreichen Kundgebungen, die immer wieder von den Roten brutal aufbehaltengetrieben worden seien, sei die Hoffnung auf eine baldige Befreiung und die endliche Rückkehr normaler Verhältnisse geäußert worden.

### Petain bei Franco

Beglaubigungsschreiben überreicht

Burgos, 23. März. Der neue französische Vizekonsul in Burgos, General Franco, hat dem spanischen General Franco sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei der bekanntlich immer wieder aufgeführten Zeremonie bemühte sich Vizekonsul Petain in seiner Rede eine betont freundschaftliche Note anzuschlagen. Er wies u. a. auf die angebliche „traditionelle Freundschaft“ zwischen den beiden Nationen hin, wobei er offenbar wohl nicht an die letzten Jahre der verhängnisvollen französischen Einmischungspolitik zugunsten der internationalen bolschewistischen Bewegung dachte, die immer noch einen Teil Spaniens in Korruptionen.

General Franco antwortete mit höflicher Zurückhaltung und begrüßte in dem neuen Vizekonsul Frankreich vor allem den tapferen Soldaten, der am besten die Gefühle des spanischen Spaniens verstehen müsse.

### Säbelraffeln aus Südafrika

Pirenos eigenartige Volkspolizei

Pretoria, 24. März. Die Wogen der europäischen Kriegsschiffe branden ohne wiesentlich Abkühlung auch bis Südafrika. Die Welt ist das aus einer Rede zu erfahren, die der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, P. van der Byl, gehalten hat. Die Welt Presse führt sich auf die Ausführungen des Ministers und hebt seine Bemerkungen hervor, daß Kapstadt unangreifbar von der See und aus der Luft her sei. Weder Kreuzer noch Schlachtschiffe noch Bomber könnten in die Union irgend etwas anhaben, und auch von Lande aus sei jeder Angriff ausbleibend. Bei den Angaben Pirenos verläßt die südafrikanische Luftwaffe bereits über mehr als 20 Mann. Als Vizeminister betreibt Pirenos schon seit langem ammutende Politik: er behauptete nämlich in seiner Nihilismusrede, daß die Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonie Südafrika beträchtlichen Gewinn angehebt habe und die Polizei in Südafrika durch Abteilungen der Unionspolizei verstärkt werden werde. Ja, der Minister kündigte sogar seine Absicht an, über kurz oder lang die Polizeikräfte in der ehemaligen deutschen Kolonie mit der Polizeikraft der Südafrikanischen Union zu vereinigen.

Diese amtliche Erklärung ist recht aufschlußreich und geht Hand in Hand mit dem Landungsverbot für ein Schiff mit deutschen Einwanderern. Als Antwort auf die Einfuhr von Deutschland gegen die Beschränkung der deutschen Einwanderung hat im übrigen in der Union kurzerhand alle Besessenen der Polizei einberufen worden und die gesamte südafrikanische Luftwaffe soll an den Startbefehl nach Deutschsüdwestsicht warten.



### Raubüberfall in Deutz

30-jährige Frau vor der Wohnungstür nicht geschlagen und beraubt

Köln, 24. März. Ein überaus dreißigjähriger Raubüberfall wurde in den Mittagsstunden des Freitag in einem Hause der Roonstraße in Köln-Deutz verübt. Eine 30-jährige Frau wurde vor ihrer Wohnungstür von einem unbekannten Mann mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen und ihrer Handtasche beraubt. Der Verletzte war der Frau in das Haus gefolgt, nachdem er vorher sein Fahrrad an die Hauswand angelehnt hatte. Vor der Wohnungstür erhielt die ohnmächtige Frau plötzlich den mit großer Wucht geführten Schlag, so daß sie benommen zusammenbrach. Nach Angaben des Verletzten besteht Lebensgefahr.

Die Kriminalpolizei hat sofort eingehende Ermittlungen aufgenommen, um des gesuchten Verursachers habhaft zu werden.

### Brandkatastrophe in Gießen

Nacht Anwesen abgebrannt — Ein Toter, 69 Obdachlose

Küffen, 24. März. Küffen erlebte von Donnerstag zu Freitag eine Schrecken Nacht. In einem mit alten Häusern dicht besetzten Viertel im Südosten der Stadt brach gegen 2 Uhr aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache in einem Anwesen ein Feuer aus, das die Ursache zu einem schweren Brandkatastrophe bildete.

Im Verlauf von einigen Stunden griff der Feuer von einem Haus auf das andere über, so daß bis früh 2 Uhr nicht weniger als 14 Häuser zu dem größten Teil in Schutt und Asche gelegt wurden. Durch den Brandausbruch sind 24 Menschen obdachlos geworden. Ein 24-jähriger Arbeiter Mann konnte aus dem obersten Stockwerk eines Hauses nicht mehr gerettet werden. Er kam in den Flammen um.

In den Nacharbeiten war auch Militär beteiligt, durch dessen Eingreifen eine noch größere Ausdehnung des Feuers verhindert wurde.



Aus Württemberg

Mühlader. (Erdrutsch beschädigt Haus.)

Nedarhausen Kr. Rürtingen. (Vastau gegen Haus gefahren.)

Pommertsweiler Kr. Alen. (Fuchs im Stall erschossen.)

Vietigheim. (Reiche Spenden.)

Aus der Gauhausstadt

Stuttgart, 24. März.

Gemeines Verhölten eines betrunkenen Autofahrers.

Unvorsichtiger Knabe angefahren.

Der Gauwettkampf Württemberg-Hohenzollern.

Stuttgart. In diesen Tagen treten die schwäbischen Kreisler...

Betriebskrankenkassen in Württemberg

Stuttgart, 24. April. Im Hindenburgbau fand dieser Tage die von den Betriebskrankenkassen...

Zur Reichsstraßenfammlung

Aufruf des Gauobmanns

Arbeitskameraden! Wieder ruft die Deutsche Arbeitsfront...

Durch die große Tat des Führers sind in einem beispiellosen Siegeszug...

Millionen schaffender deutscher Menschen geben am Samstag und Sonntag erneut das Bekenntnis zur Gemeinschaft...

Wie in den Jahren vorher, so soll die letzte Reichsstraßenfammlung...

Schulz, Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Tagung des Württ. Weinmarkts Stuttgart e. V.

Der Württ. Weinmarkt Stuttgart e. V. hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Landesökonomierats...

Aus den Nachbargaueen

Brand auf der Hünninger Schiffbrücke.

Wie a. H. Abends gewahrten die Deutschen und französischen Zollbeamten...

Der Strich aus dem Nimmomdschlund

Vorgestern nacht wurde von einem Unbekannten ein Eindruck in meine Kabine gewagt...

bei seiner nächsten Arbeit an dieser Kante die Hand aufgeschnitten - und das gibt uns vielleicht eine Möglichkeit...

„Hören Sie, Jones, ich begreife nicht...“ Unbeweglich blieb Steven Jones dem unwillig erregten Ansturm der übrigen...

# „Eine Priese, Herr Nachbar, oder ein Menuett?“

## Besuch im Staatlichen Musikinstrumenten-Museum Berlin

Im Berliner Staatlichen Musikinstrumenten-Museum sind über 3000 Instrumente gesammelt, die eine anschauliche Geschichte musikalischer Kultur darstellen.

Im Großen Saal eines alten Hauses in der Klosterstraße zu Berlin steht eine ganze Verammlung von Klaviaturen; sie wurden in Dänemark, Italien und Deutschland gebaut, sind bis zu dreihundert Jahre alt und wahre Schmuckstücke handwerklicher Kultur. Heute sieht ein Flügel gemeinhin schwarz aus, damals liebte man es, die Instrumente mit eingelegten Holzarbeiten, mit bunten Farben und ganzen Landschaftsbildern im Innern der aufgeschlagenen Deckel zu schmücken. Wir haben etwas von der Phantasie zu lernen, die einst beim Bau der Instrumente waltete. Sie wirkte nicht nur im Schmuck, auch Formen, Kombinationen und technische Ausrichtungen legen Zeugnis ab von der Erfindungsgabe der alten Instrumentenbauer.

In der Ecke eines kleineren Saales stehen zwei Ständer mit Spazierstöcken. Wie kommen sie in eine Instrumentensammlung? Man greift einen heraus, und es erweist sich, daß er gleichzeitig — eine Flöte ist. Zum Ueberflus ist auch noch eine Schnupftabakdose eingearbeitet, so daß der glückliche Besitzer also für alle Fälle gerüstet war. „Eine Priese oder ein Menuett, Herr Nachbar?“ konnte es wohl bei einer Begegnung zweier Herren Wiedermeier heißen; vielleicht hatte der andere einen derben Knotenstock, den man nur auseinanderzuflappen brauchte, um eine kleine Geige spielfertig in der Hand zu haben. Auch solche Instrumente finden sich hier; die große Zahl der Exemplare beweist ihre einstige Beliebtheit.

Das waren gewiß recht wiedermeierliche Kuriositäten und vielleicht auch Spielereien, aber zeigen sie nicht, wie eng verknüpft in jener Zeit die Musik mit dem alltäglichen Leben war? Auch das „Näbischlavieren“ spricht dafür. Da ist unterhalb der Klaviatur ein richtiger Näbfläßen angebracht, dessen zerklüftes Radelrädchen ebenso von fleißiger Benutzung spricht wie der etwas klapprig gewordene Spielmechanismus. Zwischen der Fläßenarbeit einmal ein kleines „Agato“ gespielt, und dann ging's mit doppelter Liebe an die häusliche Arbeit!

Zwischen der Instrumente liegt ein bedächtig, samtbezogenes und behütetes Kissen. Das hat es auch wieder in sich. Der Kardinal Granvella hat es befohlen, aber nicht als Unterlage für seine Hüfte — er spielte Orgel darauf. Klappert man es auf, so findet man eine winzige Klaviatur und ein kleines Jungenswerk, ein sogenanntes „Regal“, sowie die dazu nötigen Blasbälge.

Aus dem Eigentum großer Männer ist manch schönes Stück in der Sammlung. So das Cembalo, das Friedrich der Große auf Reisen mitzunehmen pflegte. Es ist in drei Teile zerlegbar, die Klaviatur wird eingeschoben, und es wird eine längliche Kiste daraus, die der König sogar auf seinen Feldzügen mit sich führte. Webers schöne Hammerflügel und seine Gitarre kann man betrachten, ein kleines Reflexklavierchen von Mozart, der Taktfuß Vorhänges und Clara Schumanns Flügel sind zu sehen. Und schließlich steht man in Ehrfurcht vor einem schmucklosen Flügel. Es ist das Instrument Johann Sebastian Bachs. Glasverdeckt sind die zwei Manuale, auf denen die erhabenen musikalischen

Gedanken des Meisters zum ersten Male ausgesprochen worden sind. Noch heute spendet das Instrument seine herrlichen Töne.

Ueber den historisch wertvollen oder kuriosen Stücken vergißt man nicht die große wissenschaftliche Leistung, die in dieser Sammlung liegt. Rabeszu lächerlos kann man die Entwicklung jedes einzelnen Instrumentes verfolgen, man sieht, wie die Blasinstrumente sich vervollkommneten, eine alte Orchesterbesetzung aus der Zeit Bachs ist unter Glas und Rahmen zu sehen, die Volksinstrumente der europäischen und asiatischen Völker sind gesammelt. Das älteste Stück ist eine ägyptische Winkelharle aus dem ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Und was gibt es nicht noch alles zu sehen: Ein vollständiges japanisches Gamelanorchester, Dudelsäcke, Sichern, Kleinorgeln, Blütenuhren, Tanzmeistergeigen und so fort bis zu einer wahrhaften Schauerkonstruktion der jüngsten Vergangenheit, einem „Biertelton-Harmonium“!

Die Klangfarbe und Formung eines jeden Instruments ist immer auch gleich ein lebendiges Stück Kulturgeschichte. Die zarten Clavichorde und Spinette geben die Atmosphäre der barocken Hausmusik, die Hammerklaviere führen in die Zeit Mozarts, sie lassen bereits die Romantik ahnen, und um noch einmal zurückzugehen, die alten würdigen Blasinstrumente: die Krummhörner, Finken und Serpente werden die Erinnerung an mittelalterliche Städte, in denen sie vom Turm herab erklangen.

Ein echtes Kind seiner Zeit war auch die seltsame Erfindung der „Glasharmonika“. Das Prinzip der klingenden Weingläser, deren Rand man mit dem feinsten Finger befreit, führte zum Bau eines regelrechten Musikinstrumentes, in dem kleine und große Gläser nebeneinander angeordnet waren; sie wurden, entsprechend besetzt, mit beiden Händen zum Klingen gebracht. Auch eine solche Glasharmonika ist im Instrumentenmuseum zu finden. Damals — Anfang des vorigen Jahrhunderts — war alle Welt von ihren wunderbaren Tönen entzückt. Aber bereits nach wenigen Jahren stellte E. A. Hoffmann fest, daß es mit der „zarteisenen Wirkung der Harmonika“ ein vorbei ist! Er meinte, daß das Auskommen der Harmonika in die Zeit der schwachen Nerven fiel und sich das Instrument so aller empfindsamen Seelen bemächtigte.

Zwei Geschenke, die aus befreundeten Ländern dem Führer gemacht wurden, verdienen Beachtung. Das eine — weniger als Instrument — denn als handwerkliches Kuriosum zu nennen — ist eine Geige, die ein italienischer Uhrmacher aus Schilfrohr zusammengebaut hat. Das erste Stück schenkte er Mussolini, und das zweite widmete er mit einem Gedenkbriefchen dem Führer. Aus Japan schenkte man dem Führer eine kleine Handtrommel. Mit dieser hat es eine besondere Bewandnis. Sie ist einmal sehr schwer zu spielen, und vor allem muß man es verstehen, sie mit langen verwickelten Schlägen zu spän-

nen. Sie darf nicht zu locker und auch nicht überspannt werden. In Japan gilt das richtige Schlägen als ein symbolischer Begriff in der Politik.

Man kann die große Sammlung in einem Gang nur in ganz großen Zügen kennen lernen. Der Musikliebhaber wird manchen Tag darin zubringen können und immer wieder neue Schätze und Sebenswürdigkeiten entdecken.

## Die Anekdoten-Ecke

Der Kampf mit dem Drachen. Auf einem Dossongert in Petersburg spielte Liszt ein seiner Klavierkompositionen vor dem Joren. Er trat einen hohen, weiß gekleideten Kraken. Mitten im Spiel löste sich ein Krakenkopf vom Kraken und entsetzte nach oben. Liszt bemerkte das peinliche Mißgeschick und war arglos mit dem Zeigefinger nach dem heranstehenden Kraken, um ihn herabzubringen. Als das nicht gelang, ließ er mit der anderen Hand nach. Doch vergeblich — der harte Kraken trogte allen Bemühungen. Eine ganze Zeit lang spielte Liszt nur mit der Rechten oder der Linken, während eine Hand des Kraken mit dem widerwärtigen Kraken führte. Schließlich gab Liszt es auf und spielte sein Stück in heimlichem Joren zu Ende. Als er sich erhob, trat der Kraken auf ihn zu, berührte ihm die Hand und fragte: „Wissen Sie, lieber Meister, an wen Sie mich während Ihres Vortrags erinnerten?“ — An Ihren großen Dichter Schiller! Liszt schwieg verwundert. „Nun“, erklärte der Kraken lächelnd, „Sie kennen doch Schillers Kampf mit dem Drachen? An ihn mußte ich denken, als Sie vorhin mit dem Kraken kämpften. Schiller hat schätzenswert in diesem Gedicht die ganze Geschichte vorausgeahnt. Es heißt nämlich dort: und ich muß mit der Stärke streiten...“

Endlich Ruhe. In einer Universitätsstadt wird „Die natürliche Tochter“ aufgeführt. Während des Auftritts wendet sich ein Student an seinen Nachbarn, einen vornehmen älteren Herren: „Verzeihung, ist das Stück nicht von Voltaire?“ — „Nein, von Goethe!“ — „Wissen Sie genau, daß das Stück nicht von Voltaire ist?“ — „Nein, von Goethe!“ Das Spiel geht weiter und beendet den Dialog, aber der Studiosus ist noch immer nicht zufrieden. Er wiederholt seine bößliche Frage nach dem vierten Akt und hört das stereotypische: „Nein, von Goethe!“ Kopfschüttelnd schweigt der Bohrerliche, und man merkt, die Sache läßt ihn keine Ruhe. Kaum ist der Schlußbeifall voraus, als er den letzten Vorstoß wagt: „Sie mögen sagen, werter Herr, was Sie wollen, das Stück ist doch von Voltaire!“ Da erwidert sich während der Akte und donnert mit olympischer Stimme: „Nein, von Goethe! Und ich bin Goethe!“

Dankbarkeit. In der Seeschlacht von Trafalgar, während die Kanonen sausten und die Mastbäume trachten, fand ein Matrose noch Zeit, zu fragen, wo es ihn hiß, nämlich an dem Kopfe. Auf einmal streifte er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger wachsig an einem Daar herab und ließ ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf den Boden fallen. Aber während er sich niederbückte, um ihm den Garaus zu machen, flog eine feindliche Granate ihn über den Rücken weg, waff, in das benachbarte Schiff. Da ergriff den Matrosen ein dankbares Gefühl, und überzeugt, daß er von dieser Kugel zerschmettert worden wäre, wenn er sich nicht nach dem Tierlein gebückt hätte, hob er es schonend auf und setzte es wieder auf den Kopf. „Weil du mir das Leben gerettet hast“, sagte er, „aber laß dich nicht zum zweitenmal erwischen!“



Die alte deutsche Universität in Prag.

Am 7. April 1348 ist als erste deutsche Universität von Kaiser Karl IV. die Universität Prag gegründet worden. Waren bisher deutsche Studenten nach Paris und Bologna gegangen, so konnten sie nun in eigenen Lande studieren. Wohlwollend waren die Schicksale der deutschen Universität in Prag, aber sie ist immer deutsch geblieben. Als Johannes Hus, der Tischebe, Rektor wurde und die Universität zu tschechisieren drohte, zogen 1409 die deutschen Studenten aus und gründeten in Prag eine neue Hochschule. Ende des 17. und vor allem im 18. Jahrhundert besam die Universität wieder ihren deutschen Charakter; sie war eine der ersten, in denen die Professoren nicht mehr in lateinischer, sondern in deutscher Sprache lehrten. Erst 1881 wurde die Universität zweigeteilt in eine deutsche und eine tschechische Abteilung — und immer fanden die Universität Prag, ihre Professoren und Studenten im Kampf um ihr Deutschtum. (Weltbild-Wagenborg-M.)

# Durch die Not zum Helden geworden

## Die große Tat des Conal Jäger

Als kleiner Geschäftsmann ist in Rom in diesen Tagen ein gewisser Conal Jäger gestorben, von dem allerdings die alten Klassenleute noch wußten, daß man sich an ihn wenden konnte, wenn irgendwo ein Schiff eingefahren war oder Menschen in Schnee und Eis verloren gingen. Er verfügte über eine bittere Erfahrung auf diesem Gebiet. Schließlich hatte ihn ein Arktiserelebnis zum Helden gemacht, zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten von Alaska, damals als die Seereisen rund um diese kalte Erde des amerikanischen Kontinents herum noch ein größeres Wagnis waren als heute.

Mit dem Schoner „Fox“ wollte in dieser Saison dem fortgeschrittenen Saison der Kapitän unbedingt bis zum Kobque-Sund vorziehen, um von dort eine größere Beilage abzuholen, die man für ihn bereitgelegt hatte. Man hatte alles genau ausgerechnet, nur den Sturm zog man nicht in Betracht, der die Fahrt um drei Wochen verlängerte. Die Folge war, daß man zu spät in den Kobque-Sund hineinkam und eines Morgens feststellen mußte, daß man im Eis festlag und nicht mehr vorwärts und rückwärts konnte. Es blieb nichts anderes übrig, als auf die nächste günstige Jahreszeit zu warten. Das wäre nicht so schwer gewesen, — wenn man genügend Vorräte an Bord gehabt hätte.

Aber die Vorräte verzehrten sich schneller, als man erwartete. Eines Tages rechnete der Kapitän aus, daß für jedes Mitglied der Be-

setzung von 15 Köpfen nur noch ein Viertel der üblichen Tagesration zur Verfügung stand. Das bedeutete mit anderen Worten: Man mußte nach zehn Tagen langsam verhungern, wenn es nicht einem von der Besatzung gelang, bis zur Walfischstation Una-La-Rik vorzudringen. Aber wer wollte das Wagnis auf sich nehmen mit sechs verhungerten Hunden, die von der Hundemeute an Bord des Schoners „Fox“ noch übrig geblieben waren?

Als der Kapitän an die Mannschaft die Frage richtete, wer es wagen wolle, fand das jüngste Mitglied der Besatzung, Conal Jäger, langsam auf. Dieser junge Mann war bisher gewissermaßen die Heilsheile aller bösen Scherze an Bord gewesen, über ihn hatte man sich lustig gemacht. Er hatte Angst vor dem kalten Wasser und vor der Arktisnacht. Und nun war er der erste, der sich erbot, den Weg nach Una-La-Rik zu suchen.

Als Jäger zum Admiral riefte, entschloß sich ein anderes Mitglied der Besatzung, John Deeny, mit Jäger zu ziehen. Sie versuchten also, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen, wobei ein Kompaß das einzige Mittel war, um einigermaßen die Richtung einzubehalten. Der Weg war schwer und führte über gefährliche Höhen. Als eines Morgens Jäger den Versuch machte, seinen Freund und Begleiter Deeny aufzuwecken, wachte er feststellen, daß Deeny nichts erfroren war. Jäger mußte den Weg allein fortsetzen.

Zum Schluß blieb Jäger nichts anderes übrig, als sich vollkommen auf die Hunde zu verlassen, die in einer ganz bestimmten Richtung vorwärtsstrebten. Sie kamen auch eines Tages richtig auf der kleinen Walfischstation Una-La-Rik an, wo man sich um Jäger bemühte, die Hunde sofort in Pflege nahm, soweit es sich überhaupt noch lohnte, um dann den Schritten für die Rückfahrt vorzubereiten. Denn Jäger wollte auf keinen Fall länger als 48 Stunden warten, ehe er den Rückweg antat. Dieser Heimweg war noch fürchterlicher als der Weg zur Walfischstation.

Böle Stürme weizchten Mensch und Hunde. Allerdings hatte man ihm ein neues Hundegeschloß mitgegeben. Die Tiere jagten mit frischen Kräften vorwärts. Aber mehr als einmal war Conal Jäger dem Zusammenbrechen nahe. Er raffte sich immer wieder auf, indem er sich selbst anflüßerte: „Man wartet auf dich — die „Fox“ hängt von dir ab — du darfst nicht warten — du darfst nicht schlafen, du mußt weiter!“

Eines Morgens hörte man an Bord der „Fox“ das Gebell von Hunden. Man schleuderte sich an Deck und beobachtete von dort aus ein Hundegeschloß, das sich mühsam vorwärtsbewegte. Und hinten auf dem Schiffe bockte, stark wie eine Eißfigur, ein Mensch — niemand anderes als Conal Jäger. Aber er konnte nicht mehr sprechen, da sein Mund zu gefroren war. Er konnte nicht mehr sehen, weil der Schnee ihn blind gemacht hatte. Zwei der Hunde waren im Geshloß zusammengebrochen und wurden von den anderen Tieren weitergeschleppt.

So dauerte acht Tage, ehe Jäger langsam wieder zur Besinnung kam. Er erzählte von seinen Erlebnissen auf dieser Wanderung hin

und zurück. Aber die Vorräte auf dem Schoner reichten aus, um die Besatzung für längere Zeit bei frischen Kräften zu erhalten.

Als die Sommerzeit heranrückte, händigten die gereiteten Männer der „Fox“ dem kleinen Conal Jäger 300 Pfund Sterling aus als Anerkennung für seine Tat. 2000 Pfund Sterling sammelten die Goldprospektoren im Goldstaub in Rom. Mit diesem Geld kaufte er sich ein kleines Geschäft und heiratete ein nettes junges Mädchen. Nur alle Jehen hatte er auf seiner Rettungsfahrt für die „Fox“ verloren.

## Werden die Tauben von Rouen vernichtet?

Solange die Kathedrale von Rouen besteht, so lange wird auch schon ein jeder Kampf gegen die Tauben geführt, die unermüßlich die Kathedrale umschwirren und sich mit Vorliebe die Figuren der Heiligen als Wohnplätze und als Sitzorte ansuchen. Man hat versucht, die Tauben mit chemischen Mitteln zu verjagen. Die Tauben kamen wieder. Nun ist von der für die Erhaltung der Kathedrale verantwortlichen Behörde der Beschluß gefaßt worden, durch einen „Massenmord“ die Tauben zu vernichten, um so das gewaltige Gotteshaus wenigstens an seiner Außenseite sauber zu erhalten und zu retten. Aber die Bevölkerung von Rouen ist keineswegs einseitig der gleichen Meinung wie die Behörde. Vielmehr meint man, es müsse möglich sein, mit unblutigen Mitteln die Taubenplage von Rouen aus der Welt zu schaffen. Zur Zeit sammelt man praktische Anregungen aus der Bevölkerung, um im weitesten Maße der Wänschen Rechnung zu tragen.

## a Briefe an de Petrus!

3 ich höchste Zeit, i musch die Schreibe, gena, weiter solche Post treibe, des wir für di und uns net guet, du lernsch so unser Schwobeblied. Jetzt is grad lange, 's Winterwetter, a Frühlingsschei' war halt viel netter, wir sen doch jetzt scho Ende März, was's Pflanzsche denn, wo liegt de Schmerz? i rot dir bloß, en heutge Zeite isch besser, häßlich is unsere Seite und läßt di net für a paar Grosche verlaufe von de Krämergösch. Als alter Meister, i musch sage, laß dich so sicher viel vertrage. di macht des G'schrei, des grandios om Deutschland rom net fassunglos, de Schneid von unsre Kraft, der Junge, hot di khorint aus de Fassung bringe, und seit jeh Tag, du gueter Ma', hält dich dein alte Odem a. Doch 's meiste, denk i, isch jeh macht, jeh mach du, daß de Himmel lacht, bei uns isch 's Stimmung wunderbar, Hof 's Wetter isch net warm und klar. Du isch dich, wie's bei uns lense tuet an Kraft und Raum, an Zeit und Muet, schiß du bezug dein Sonnenschei', so la die Welt voll Teniel sei. Wenn's bei uns blühet und nemme schneit, no plähet 's Kroscher voll vor Reid, was no? no sen mir ganz allei und frenet uns an dem Sonnenschei'.

Erbe.

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurde ernannt zum Steuerassistenten der Steuerkammer Reher bei dem Finanzamt Neuenbürg.

Im Bereich der Reichsbahnabteilung Stuttgart ist der Reichsbahnsekretär Ganger in Dirsau nach Bad Liebenzell (Bahnhof) versetzt worden.

## Stadt Neuenbürg

Wiederum hat uns die Frauennarbeitschule die Freude gemacht, uns einen kleinen Ausschnitt ihrer vielseitigen Arbeiten vor Augen zu führen. Diesmal sind die Kleinen und Kleinsten, denen die geschmackvoll erstellte Ausstellung im Schaufenster der Drogerie Hamel gilt. Da sehen wir eine Reihe lustiger und bunter Tiere zum Spielen - Enten in großer Zahl, ferner Rehe, Glasten, Elefant, Kape, Eichhörnchen, Hund, Pferd, nicht zu vergessen den Osterhasen mit den Osterretern, alles mit viel Geduld und Fleiß und wie wir uns sagen lassen, dabei so billig als irgendwelchen vorhandenen Rechen hergestellt. Aber auch Nützliches ist da: Lätzchen für die ganz Kleinen, entzückende Kleidchen und Schürzen, mit viel Liebe zur Sache entworfen, mit bekannter guter Farbenharmonie zusammengestellt und mit viel Hingabe zur Ausführung gebracht. Sollten wir da nicht auch den Wunsch haben, uns die Fälle von Anregungen zuzugehen zu machen und das eine oder andere Stück nachzuarbeiten - den Großen zum Nutzen, den Kleinen zur Freude!

**Bez. Hauptversammlung der Bezirksfachgruppe Pflanzzüchter.** Zum Vorsitzenden der Kreisfachgruppe wurde am letzten Sonntag einstimmig Oberamtsleiterarzt Dr. Schwab gewählt. (Der Bericht hat irritierend Dr. Schwab geschrieben.)

## Luftschuß ist Selbstschuß

Der Reichsluftschußbund wird. Eindringlich kommt dies neben den Ausstellungen in den Schaufenstern von Eisen-Dag und der Stadtbibliothek in dem Schaufenster der E. Meck'schen Buchhandlung zum Ausdruck. Zur Klärung der Bevölkerung kann nicht genug geschehen. Jeder kann mithelfen durch Beitritt zum RLB und Bezug der Zeitschrift „Die Strene“ mit ihrem mannigfaltigen und interessanten Inhalt. Die im Luftschuß Ausgesprochenen bleiben durch die Zeitschrift in Bildung mit den Luftschußfragen und erhalten neue Anregungen. Nachdem nun auch die Ausbildung der DJ im Luftschuß angeordnet ist, gewinnt die Zeitschrift auch Bedeutung für die Jugend. Wegen Beitritts zum RLB und Bezugs der Zeitschrift werde man sich an seinen Luftschuß-Blockwart.

## Kreisieger im Reichsbewerbswettbewerb 1939

Aus den Dreiwettlämpfen im Reichsbewerbswettbewerb 1939 sind im Kreis Calw 42 Teilnehmer als Kreisieger hervorgegangen. Wenn man bedenkt daß für die Anwartschaft als Kreisieger 90 v. D. aller erreichbaren Punkte notwendig waren und in allen Disziplinen (Berufspraxis, Berufsbeurteilung, Weltanschauung, Allg. Hauswirtschaft) mindestens die Note „gut“ erreicht werden mußte, so wird klar, welche großes Können zur Erlangung der Kreisiegerplakette verlangt wurde. Von unseren 42 Kreisiegern sind 34 zum Gesamtwettbewerb nach Stuttgart einberufen worden. Sie treten gestern die Reise an und werden dort - so hoffen wir - mit bestem Erfolg die Heimat vertreten.

Die Namen der zum Gesamtwettbewerb Einberufenen sind:

Wettlämpfgruppe „Nahrung und Genuss“: Burkhardt Paul, Böder, Calw; Gröbinger Hermann, Metger, Engelsbrand.

Wettlämpfgruppe „Textil“: Welt Georg, Weber, Altburg; Zug Wilh., Weber (Erw.), Rohrborn; Bürglein Ernst, Weber, Rohrborn; Bühler Walter, Spinner, Stammheim.

Wettlämpfgruppe „Bekleidung und Leder“: Dieb Eugen, Feintäschner, Brödingen; Koss Hans, Feintäschner, Birkenfeld; Kosschütz Frig, Schneider, Neuenbürg; Song Lore, Damen Schneiderin, Calw.

Wettlämpfgruppe „Bau“: Enderle August, Gölper, Nagold; Dähle Georg, Zimmerer, Neuenbürg; Kapp Hans, Zimmerer (Erw.), Dirsau; Stoll Gerhard, Maurer, Ebsbach.

Wettlämpfgruppe „Wald und Holz“: Kemmer Hans, Schreiner, Unterschwanberg; Hill Karl, Wagner, Hörs; Stenbinger Fein, Waldarbeiter, Herrenalb; Stilling Ferd., Sägewerker, Birkenfeld; Stängle, Wilh., Waldarbeiter (Erw.), Döbel; Schmalzried Wilh., Forstmann, Neuenbürg.

Wettlämpfgruppe „Eisen und Metall“: Raff Otto, Werkzeugmacher, Calmbach; Freilhaber Karl, Bauhofsler, Nagold; Kähler Eva, Arb. ohne Werkzeug, Calmbach.

Wettlämpfgruppe „Energie und Verkehr“: Rink Hilde, Postangestellte, Wildbad; Hamann Otto, Postfacharbeiter, Schömberg; Galle Albert, Reichsb.-Jungbeller, Simmozheim.

Wettlämpfgruppe „Banken und Versicherungen“: Kraus Walter, Sparkasse Neuenbürg; Kitzmann Wilhelm (Erwachsene), Sparkasse Neuenbürg.

Wettlämpfgruppe „Freie Berufe“: Leberz Adolf, Vermessungstechniker, Neuenbürg.

Wettlämpfgruppe „Der Deutsche Handel“: Röhle Kurt, Lehrling, Nagold; Vintenell Paula, Kaufm. Lehrling, Calw; Wolff Bruno, Kaufm. Lehrling, Wildbad; Herr Wilhelm, Rohrborn; Conzelmann Walter, Kaufm. Lehrling, Nagold.

Diese oben angeführten Wettlämpfer be-

finden sich gegenwärtig in Stuttgart beim Gesamtwettbewerb, der bis einschl. 28. März währt.

Weiter wurden noch aus den Leistungsklassen I und IX weitere Kreisieger ermittelt, die jedoch nicht zum Gesamtwettbewerb kommen.

Wettlämpfgruppe „Nahrung und Genuss“: Dahn Otto, Konditor, Calw.

Wettlämpfgruppe „Textil“: Hermann Gerhard, Härder, Calw.

Wettlämpfgruppe „Bekleidung u. Leder“: Biese Else, Frauenarbeitschule, Ebsbach (Nagold).

Wettlämpfgruppe „Wald u. Holz“: Greule Frig, Küfer, Nagold.

Wettlämpfgruppe „Handel“: Burker Else, Kaufm. Lehrling, Nagold; Weidenbach Else, Kaufm. Lehrling, Calw.

Wettlämpfgruppe „Hausgewissen“: Dahn Klothilde, Hauswirtschaftliche Lehrerin, Hofherr Anna, Hausgewissen, Calw.

## Aus dem Kurort Schömberg

Mitgliederappell der NSDAP. Letzten Dienstag hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP im Ochsenstall einen Mitgliederappell ab. Nach dem Verlesen verschiedener Erlasse durch Ortsgruppenleiter Brechtel folgten verschiedene Vorträge. Es ergriff Hg. Sticker das Wort und sprach über das vielseitige Arbeitsgebiet der Ortsgruppe, das auch die Mitarbeit der Mitglieder erfordert, um den vollst. und weltanschaulichen Kampf der Partei zu vollem Erfolg zu führen. Danach sprach Ortsamtsleiter der NSDAP Hg. Bürgermeister Hermann über die vielseitigen Gebiete der NSDAP, wobei er u. a. erwähnte, daß die Ortsgruppe an Mitgliederzahl der Einwohnerzahl entsprechend im Kreis an erster Stelle steht und die baldige Eröffnung eines NSDAP-Kindergartens bevorsteht. Schulungsleiter Hg. Morlok-Schwabenberg gab aufklärende Worte über die Schadenverhütung auf den verschiedensten Gebieten des Lebens. Ein Siegel auf unseren Führer schloß den Appell, an den sich ein kameradschaftliches Zusammensein angeschlossen.

Eine Sammlung, die auf Wunsch der Gasse des Waldsanatoriums Dr. Schröder für die Hilfsbedürftigen in Böhmen und Mähren durchgeführt wurde, erbrachte das schöne Ergebnis von über 200 RM.

Calw, 21. März. Der 50 Jahre alte Landwirt und Holzhauser Emil Weber von Böttlingen wurde bei Waldarbeiten von einer fallenden Fichte getroffen, deren Gipfel ihm neben schwierigen Kfz- und Rippenbrüchen auch innere Verletzungen beibrachte. Der Verunglückte wurde sofort mit einem Kraftwagen ins Kreiskrankenhaus nach Calw überführt, wo er am Mittwoch gestorben ist. Der tödlich Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

## Die bösen Streiche des Nachwinters

Da der diesjährige Nachwinter zu den eigenartigsten der letzten zehn Jahre gehört, wird naturgemäß viel von ihm und seinen verschiedenen Begleiterscheinungen gesprochen. Es ist um den 25. März herum auch gerade keine Kleinigkeit, wenn im Schwarzwald Schneemassen von 1 bis 2 Meter Höhe liegen. Solche läbe und strenge Nachwinter merkt man sich, sie werden in Dankkalendern und vielen sonstigen Niederschriften, natürlich auch im Heimatblatt, verewigt.

Auffällige Begleiterscheinungen waren die von Norden und Nordwesten her auftretenden Winde, die sich in einigen Teilen des Schwarzwaldes orkanartig auswirkten und verschiedentlich Waldungen in Mitleidenschaft sogen. a. Strafenverwehungen verursachten.

In Gebirgslagen über 600 Meter führt der Nachwinter ein besonders strenges Regiment und forderte in zahlreichen Fällen stärkere Gegenmaßnahmen. Bahnschlitten, die vor drei Wochen in den Schuppen gestellt wurden, mußten schleunigst wieder hervorgeholt und in Tätigkeit gesetzt werden. Und trotz dieser Maßnahmen traten immer wieder Störungen ein, mußten die Hausbesitzer zur Selbsthilfe schreiten. An einigen Tagen konnten Schlier, die zur Schule einen weiten Weg haben, nicht aus dem Hause, so ausfällig be-

nahm sich der Nachwinter. Seit Jahrzehnten war dies nicht mehr der Fall.

Größte Anstrengungen waren zur Freihaltung verschiedener Verkehrsstraßen durch höher gelegene Täler oder über die Gedyrgbüsse notwendig. Hingewiesen sei da auf die Höhenstraßen Simmershof - Welsfeld - Freudenstadt, Höfen - Döbel, Bangenbrand - Schömberg - Liebenzell, Calmbach - Oberreichenbach - Calw, auf die Straßen im oberen Groß- und Kleintal, die Bahübergangstraßen von Sprollenbach über Kallenbrunn ins Murgtal, von Herrenalb über Röhle nach Vossena u. a. m. An besonders schnee-reichen Straßenkreuzungen wurde der Motor-Schneepflug von Nagold eingesetzt, meistens schafften aber die vier- und sechspännigen Bahnschlitten auf den Straßen freie Durchfahrt. Wo sie nicht ausreichten, mußten Schneeschaufrabteilungen in Tätigkeit treten, was an verschiedenen Punkten notwendig war. Mit eisernen Schilpen wurde der allzu reichliche Schneeeisengegen weggeräumt und mauerartig aufgeschichtet. An manchen Stellen türmen sich die beiseite geräumten Schneemassen bis zu einer Höhe von zwei Metern auf. In Schömberg, Döbel, Enzlhöflein, Sprollenbach, Walstal, Neufay, Kottenol, Dennaß und anderen höher gelegenen Orten sieht man in den Straßen vor den Häusern

## Par-el-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Die für Neuenbürg und Herrenalb angeordneten Sprechstunden ändern sich wie folgt: Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat in Neuenbürg von 15-18 Uhr auf dem Dienzimmer der Ortsgruppe.

Jeden 4. Donnerstag im Monat in Herrenalb vormittags von 10-12 Uhr auf dem Forstamt Herrenalb.

## „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenbürg, Heute 10.30 Uhr Dorfgemeinschaftsabend im „Ochsen“. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

## HJ., J.V., H.M., J.M.

Hilf-Jugend Ges. 12. 101, Neuenbürg mit Waldrennen. Die Ges. 12/101 führt am morgigen Sonntag den Reichsbahnwettbewerb durch. Das Schießen beginnt um 8 Uhr auf dem Schießstand in Neuenbürg. Von jedem Jg. wird erwartet, daß er sich am Wettbewerb beteiligt.

meterebe Schneemauern. Photoliehbader haben in den letzten Tagen ein reiches Feld für ihre Beschäftigung.

Den Forstleuten hat dieser auffällige Nachwinter nicht geringe Sorgen bereitet und wichtige Aufgaben zugewiesen. Schneedruck- und Sturmwindgefahr beanspruchten erhöhte Beobachtung der Waldungen und reiflosen Einlass des Forstpersonals; hinzu kommt noch die durch den tiefen Schnee in zahlreichen höher gelegenen Revieren notwendig gewordene Bildfütterung. Aber nicht nur die Forstbeamten, auch die Briefträger und Zeitungsansträger müssen gegen die Unbill des Nachwinters ankämpfen u. treten trotz Schnee und Sturm brav ihre Pflicht. Gar nicht leicht hatten es an verschiedenen „windigen“ Tagen die Führer der jahresplanmäßigen Postkommunikation. Mit großem Geschick und unbedingter Sicherheit keuerten sie ihre Fahrzeuge durch die gefahrenreichen Klüppen des Schneesturms, vereister oder schneebedeckter Straßen. Und die Volksgenossen, die zu Fuß einen weiten Weg zu ihrer Arbeitstätte oder zur nächsten Bahnstation zurücklegen müssen, wissen von den eigenartigen „Begleiterscheinungen“ des Nachwinters Mitte und Ende März 1939 manches zu erzählen. Fürwahr, es waren am frühen Morgen oder späten Nachmittag oder Abend keine Spaziergänge durch Wind und Schneetreiben eine halbe oder ganze Wegstunde zu Fuß zu gehen und am andern Morgen vielleicht unter derselben Witterungsbedingung denselben beschwerlichen Weg wieder zu machen.

Ein strenger und schneereicher Winter, ganz gleich, wann er Einstand nimmt, war und ist immer ein unerwünschter Gegenspieler der Holzhauser und Waldarbeiter. Ueber Nacht verperrt er ihnen den Holzschlag, verurteilt sie zum Ausbleiben. Das war auch diesmal der Fall. In höheren Waldungen können die Holzhauser seit einigen Tagen nicht mehr arbeiten. Vielfach bot sich anderweltige Beschäftigung, jedoch sie keinen allzu spürbaren Verdienstausfall haben.

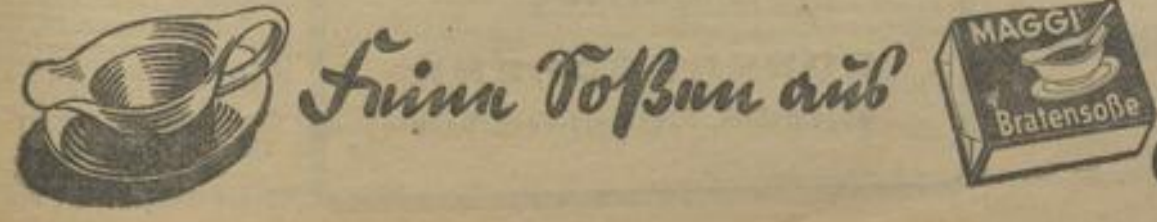
Der Winter ist andererseits auch wieder ein Arbeitgeber. In den größeren Städten beansprucht das Begräumen von Schnee immer einen ganz ansehnlichen Geldbetrag. Auch die Stadterwartungen von Neuenbürg, Wildbad, Herrenalb und verschiedene Gemeindeverwaltungen müssen heute für das Begräumen der Schneemassen erhebliche Ausgaben machen.

Der Schneeschuhport kam mitten im März nochmal zu Ehren. In Höhenlagen über 700 Meter ist auch über das Wochenende ausgezeichnete Sportmöglichkeit geboten. Der Winter 1938/39 nimmt also für die Breitensportler einen verheißungsvollen Ausklang.

Gestern megte der Schneemann in den Wolken andäusndweise mal keinen Anfall. Soll das nun doch ein Vorzeichen für einen baldigen Wechsel in der jahreszeitlichen Witterung sein?

## Aus dem Luftkurort Birkhof

Zum Wochenende. Die vergangene Woche fand noch einmal im Zeichen des Winters. Die Tage begannen meist mit Schneegedöber und es mutete uns sonderbar an, daß Krühen, Finken und Amseln ihr Lied unentwegt in den winterlichen Morgen hinein sandten.



Fein vom Rindfleisch  
MAGGI  
Bratensoße  
10 Pf

„Ginse“ hat Kräfte!  
Den Würfel fein zerdrücken, in etwas mehr als 1/2 Liter Wasser auf Feuer setzen, unter ständigem Rühren aufkochen und 3 Minuten nachkochen - oder noch besser: Die fein zerdrückte Masse in etwas Fett oder Butter nur leicht anschwitzen, dann das Wasser zugeben und unter ständigem Rühren aufkochen.  
Weitere Rezepte senden wir Ihnen gern. MAGGI GmbH, Berlin W 15

Wenn dann aber der Mittag mit seiner warmen Sonne kam, ward allemal rasch zu Ende mit der Winterberührung. Hoffentlich war dies für dieses Jahr das letzte Rückzugsgesicht des Winters, sodas der Frühling bald ungehindert bei uns einziehen kann! Für unsere vielen Obstbäume war das Wetter nicht ungünstig, da wir in diesem Jahr wohl keinen Kälteerschlag zu befürchten haben und der gute Fruchtanlauf eine reiche Ernte verspricht. — Heute abend spricht Kreispropagandaleiter Entenmann-Calu im Rahmen einer Großkundgebung der Partei, die im Hotel „Schwarzwaldrand“ stattfindet, über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Kampf gegen internationale Wideschaden“. — Heute und morgen wird auch hier die 6. Reichsfrachtsammlung durch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront angereicht. Die höchsten Vereinskassen sind sicher rasch ihre Abnehmer. — Morgen findet wieder in unserer Gegend die Aufnahme der Geländeportprüfung für das SA-Wehrabzeichen statt. — Die erste Mannschaft des Fußballklubs muß am Sonntag gegen die Prödingen Germanen antreten. Dieser Totalkampf wird sicher viele Zuschauer nach dem Germanienplatz im Tal locken. — Der Turnverein empfängt auf seinem Platz die Handballmannschaft des Turnvereins Bretten. — Am Montag abend spricht im Gasthaus zum „Ablor“ Landesökonomierat Pietzsch-Calu zur Ortsbauernschaft über neuzeitliche Maßnahmen in der Erzeugungsschlacht. Dabei wird der Film „Deutscher Mais“ vorgeführt. — Wie wir hören, findet am Palmsonntag hier wieder ein Militärkonzert unter der persönlichen Leitung von Musikmeister Tilligant statt. Das Musikorchester M/M 111 ist uns von dem Konzert in der Turnhalle her noch in bester Erinnerung und wird auch diesmal eine besondere Anziehungskraft ausstrahlen. — Am vergangenen Donnerstag abend fand im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ eine Versammlung der Handwerker statt, in der Bürgermeister Frank und Ratsschreiber Pennsdorf über die Landwirtschaft für das deutsche Handwerk sprachen. Die Versammlung hätte in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit einen besseren Besuch verdient.

### Zur SA-Geländeportprüfung bei Birkenfeld

Im ganzen Kreislagebiet findet sich kein so ideales Gelände zur Prüfung in Gruppe III, als wie bei Birkenfeld. Es ist nicht ganz gleichgültig, welches man hierzu wählt. Ein solches muß stets vorher genau erkundet werden. Am besten eignet sich natürlich ein offenes, durchschnittliches, mit natürlichen und künstlichen Bodenbedeckungen versehenes Gelände, in welchem eine Spätruppengabe, wie sie der Prüfling auszuführen hat, auch in Wirklichkeit sein und zweckvoll durchgeführt werden kann. Die Gruppe III ist gewissermaßen die „Krone der Ausbildung“. Sie erfuhr im Jahre 1937 eine wesentliche Veränderung. Während sie bis dahin gleichsam als

Stückwerk auf in sich abgeschlossenen Stationen durchgeführt wurde, ist das heute ganz anders. Sie geschieht im Rahmen einer Spätruppengabe, also in Form eines Auftrages innerhalb einer gegebenen Feindlage, in welcher der Prüfling zwischen dem eigenen Vorgehen und der gegnerischen mitmaßlichen Stellung bestimmte Feststellungen zu machen hat. In diese Aufgabe hineingebaut sind die einzelnen Disziplinen, die der Mann zu bestehen hat: 1. Der Umgang mit Karte 1:100000 und Marschkompas; das Ausnutzen und Beurteilen des Geländes für sein Vorgehen; die Tarnung, das Verstecken in Form und Farbe des Gelände anzuweisen und zwar so, daß man vom Gegner nicht gesehen wird, trotzdem aber genügend Beobachtungsmöglichkeit hat; das Entfernungserschätzen, wo 7 bestimmte, natürliche Ziele richtig geschätzt und angesprochen werden müssen. Ferner das Geländesehen und das Geländezeichnen, zum Zwecke der Fähigkeit, das Gesehene mündlich und bildlich so festzuhalten, wie dies dem Sinn der Aufgabe entspricht. Zum Schluß noch Beobachten und Melben. Ueber die gesamte Prüfungsstrecke, die bis zu 4 Kilometer lang sein kann, geht der Mann allein, also nicht in der Mannschaft, sodas er nur auf sich selbst angewiesen ist. Er muß deshalb „geländegängig“ sein. Das hat man ihm ja in der halbjährigen Uebungs- u. Ausbildungszeit beigebracht.

Die Gruppe I (Sport) und die Gruppe II sind die Voraussetzungen für die Gruppe III. Die Gruppe I hat den Mann beweglich und entkloffen gemacht, alle sich ihm im Gelände entgegenstellenden Hindernisse hemmungslos zu überwinden. Die Gruppe II hat ihn marschfähig und frachtsam gemacht. Und das alles ist notwendig für die Gruppe III. Sie allein ist der Prüfling für den im SA-Wehrabzeichen verankerten unbedingten Beweisen des Mannes, die ihm — wenn er sie besteht — 400 Punkte einbringen kann.

In diesem Falle hat der Bewerber aber auch dann den Beweis erbracht, daß er nicht nur sich der Schwere der heutigen Anforderungen zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens gewachsen gezeigt hat, sondern daß er auch wertvoll ist, das so errungene SA-Wehrabzeichen, das ihm namens des Führers verliehen wird, als Zeichen seiner Einsatzbereitschaft und Wehrfreudigkeit mit Stolz zu tragen. P.

### Reichsschießwettkampf der Gefolgshauptmannschaften

20 Gefolgshauptmannschaften des Bannes 401 schießen am 26. März 1939

Als im Jahr 1937 der Reichsschießwettkampf zum ersten Mal durchgeführt wurde, waren es noch wenige Gefolgshauptmannschaften, die daran teilnahmen. Es kam dies in erster Linie daher, daß bis dahin eine Schießausbildung im breiten Rahmen nicht durchgeführt worden ist.

Nach diesem ersten Schießwettkampf nahm das Schießen in den Einheiten der Hitlerjugend einen ungeahnten Aufschwung. Schießwart wurden ausgebildet, sodas das SA-Schießen jetzt auf breiterer Grundlage durchgeführt wird.

Das vom Reichsjugendführer geschaffene SA-Schießabzeichen, das jeder Jg. bei Ablegung und Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen sich erwerben konnte, ist sein Äußeres dazu.

Beim Schießwettkampf der Gefolgshauptmannschaften müssen grundsätzlich alle Jg. mitschießen und zwar schießt jeder 5 Schuß liegend aufgelagert und 5 Schuß liegend freihändig. Die 20 besten der Einheit werden für den Wettkampf um die beste Mannschaft des Bannes 401 gewertet. Die beste Mannschaft bei diesem Schießen erhält die Berechtigung, an dem Ausschreibungsschießen um den Ehrenpreis des Reichsjugendführers teilzunehmen.

Die Ausschichten des Bannes 401 dürften nicht gerade schlecht sein, konnten wir doch eine schöne Leistungssteigerung im letzten Jahre verzeichnen. Während beim Frühjahrswettkampf der Durchschnitt 6,00 Ringe betrug, steigerte er sich bis zum Herbstvergleichsschießen auf 7,1 Ringe.

Die besten Ausschichten Sieger dieses Wettkampfes zu werden, haben die Gefolgshauptmannschaften Stammheim, Calmbach, Schwann und Ragold. Diese vier Einheiten haben die meisten Schießabzeichen abgelegt und sind auch sonst in schießsportlicher Hinsicht immer in vorderster Linie innerhalb des Bannes marschiert. Am 26. März 1939 tritt der ganze Bann zum Reichsschießwettkampf der Hitlerjugend an! Wer wird Sieger und Kanonier?

### 150 SA-Schießabzeichen werden verliehen

Am 26. März 1939 werden im Rahmen des Reichsschießwettkampfes im Bann 401 Schwarzwald 150 SA-Schießabzeichen verliehen. Diese Abzeichen verteilen sich auf die Gefolgshauptmannschaften: Calw, Ragold, Calmbach, Stammheim, Döbel, Altsulach, Effringen, Wildbad, Neuenbürg, Gräfenhausen, Derrental, Sinnmühlheim, Alt-Neubengstett, Wildberg, Egenhausen, Rohrdorf.

Der Bann 401 Schwarzwald gratuliert allen Jg. zu ihrem Erfolg und erwartet aber auch gleichzeitig, daß sie weiterhin genau so ihren Dienst erfüllen.

### Fußball

Für kommenden Sonntag sind nur zwei Spiele vorgegeben. Hoffentlich sind die Platzverhältnisse so, daß die Begegnungen stattfinden können. Conweiler, der Tabellenletzte, empfängt den Meister Neuenbürg. Der Gastgeber wird sich sehr macht nehmen müssen, wenn er keine Zweckstellige hinnehmen will. Das wird ganz von der Lösung der Formfrage abhängen. In Calmbach soll Engelsbrand antreten. Ob das Spiel als Pflichtspiel oder als Privatspiel gewertet wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Das Spiel ist jetzt zum 3. Mal angelegt, das erste Mal war der Platz unbespielbar, das zweite Mal trat Engelsbrand nicht an. Zum Spiel um die Bannmeisterschaft stehen sich Feldrennack und Ottenhausen gegenüber. — Laut Bekanntmachung des Kreisfachwarts können ab sofort Privatspiele mit dem BfV. Pfingstweiler und dem BfV. Waldrennack abgeschlos-

sen werden. Pfingstweiler hat in erster Linie jedoch seine Rückspielverpflichtungen gegenüber Derrental u. Derrental zu erledigen.

**Wildbad-Sommerberg.** — 1 Grad, 52 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, bedeckt. St. gut. **Gräfenhütte.** — 2,5 Grad, 80 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, bedeckt. St. gut. **Döbel.** 60 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. — 1 Grad St. und Nudel gut.

### Reichssender Stuttgart

Sonntag, 26. März

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Bekanntheitsmedien, Wetterbericht. „Was ist neu?“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Katholische Morgenfeier. 9.00: „Man kann viel, wenn man sich nur recht viel tut“, Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30: Orgelmusik. 10.00: Frohe Weilen. 11.15: Vorträge am Oberberg. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: „Hallo, hallo, heut' hört ihr wieder die lustige Sendung der Kameradschaft „Frieder“. 14.30: Gorgesang. 15.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen aus Florenz: Fußball-Länderspiel Deutschland — Italien. 18.00: „Das Schweizer Dorf“. 18.45: Die Bekämpfer Niedergruppe singt. 19.00: Spiel am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Deltare Musik zum Sonntagabend. 21.00: „Hör auf der Waage“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Montag, 27. März

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmedien. Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.00: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Das Rest ist best! 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Deutsch-ungarische Audianschwendung: Wien — Budapest. 18.00: Beliebte Weilen. 18.30: Kalte Zeit und Leben. 19.00: Im Gleichschritt marsch! 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf!“ 21.00: Der junge Goethe.

Dem größten Teil unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt des Forstheim'schen Kaufhauses für Damenbekleidung Kurt Erber beigelegt.

Einer Teilaufgabe unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Union Vereinigte Kaufhäuser G. m. b. H., Karlsruhe bei, den wir der gefl. Beachtung unserer Leser empfehlen.

**Bräutleute  
Junge Ehepaare**  
kaufen Ihre Küchengeräte unbedingt solid und preiswert bei fachmännischer Beratung im  
altbekanntem großen  
**Küchenhaus**  
**Schützle**  
in der Metzgerstraße  
Pforzheim  
Lieferung nach auswärts  
Einschluss von Ehestandsdarlehen

**Wildbad.**  
Suche für sofort ein  
**Zimmer**  
für ein lediges Fräulein (Pflege und Koch) mit eingeschlossen.  
Angebot mit Besondere unter  
Nr. 500 a. d. „Enstalter“-Beschäftigt.

**Feldrennack.**  
Ein 1 1/2-jähriges  
**Zuchtrind**  
verkauft. Dr. Faust.

**Schwann**  
Ein Paar schöne  
**Läufer Schweine**  
zu verkaufen.  
Eugen Kirchherr.

## Stellen-Angebote

Den Stellensuchen empfehlen wir dringend  
Ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

**Tüchtiger  
Bleistiftmacher**  
auf sofort gesucht.  
**Rodi & Wienberger A.-G., Pforzheim.**

Suche zum sofortigen Eintritt in gute Dauerstellung  
**1 Kordelkettenmacherin auf Gold**  
**2 Kettenmacherinnen-Lehrmädchen**  
**Adolf Kümmerle, Pforzheim, Durlacher Straße 24.**

**Junge Anlernmädchen**  
mit etwas Nähkenntnissen stellt ein  
**Karl Schwars, Damenkleiderfabrik, Pforzheim, Hermann Göring-Allee 27.**

**Wildbad.**  
**Hotel Klumpp und Hotel Quellenhof**  
suchen für Sommerferien (Eintritt gegen Ende April oder Anfang Mai)  
**mehrere Küchenmädchen**  
(jüngere und ältere),  
**Hausmädchen,**  
**Geschirrbüler.**

**1 Kordelketten-  
Lehrmädchen,**  
**1 jüngere  
Hilfsarbeiterin**  
werden angenommen.  
**Eugen Grimm, Pforzheim,  
Weberstraße 4.**

**Aufzwecker  
Auto-Ladler-  
Lehrling**  
wird zur gründlichen Ausbildung  
angenommen.  
**Friedr. Waser, Karosserielewer,  
Pforzheim, Hohenstaufenstr. 52/53.**

**Kleinanzeigen**  
am raschesten  
und zuverlässigsten  
Gut geschriebene Manuskripte  
ersparen Ihnen und uns Ärger.  
Schreiben Sie die Anzeigen  
bitte recht deutsch, damit dieselben einwandfrei und ohne  
Fehler erscheinen!

**Mädchen**  
auf 1. oder 15. April d. J. gesucht.  
Gute Behandlung und gute Bezahlung.  
**Frau Juch  
Schwenningen a. N.  
Höfnerstraße 25**



**Der Freilaufkörper**  
hat am meisten auszuhalten. Durch Schmieden u. sorgfältig Härten erhält der Durex-Körper dichte Stahlasomlage und höchste Zähigkeit.

**Durex  
FREILAUF**

**Calmbach.**  
**Bauploß**  
etwa 10 Ur nahe Bahnhof der  
Teubener-Stradlung zu kaufen  
zu ucht.  
Angebot an Paul Bertold  
Verkaufstand (Bahnhof)

**Derrental.**  
**Zu verkaufen:**  
Großer Spiegel, gr. Schloßkammer  
Bild, gr. Gobelins in Holzrahmen,  
Lampen, Schreibeiselschloß, Leder u.  
Pollerfüße, 2 kl. eich. Schränke  
D. noenburgr. 1.0 III St.

**W. Gaby Witw., Neue Bürg-Parzell**  
**Jungmädels, Jungvolk-  
Anstellungsliste**  
Werde Mitglied der NSB.

Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG. „Kraft durch Freude“ Pforzheim

Donnerstag  
30. März  
20 Uhr

Großer  
Sensations-  
Abend

Städt.  
Saalbau

Auf allgemeinen  
Wunsch und des  
groß. Erfolges wegen

**Maria Paudler**  
die Eroberin aller Herzen!

außerdem in bezaubernde deutsche Filmkind

**Carmen Lahrmann**  
die deutsche Shirley Temple

„Went ich groß bin, liebe Mutter“ / „Alle Welt singt Polly-wolly“  
Carmen Lahrmann wird überall bejubelt!

**Max Ladewig u. Wilhelm Meister**  
Klavirtuosen auf zwei Flügeln

**Josef Offenbach**  
Nationaltheater Mannheim

**Else Eberle**  
Tanzkünstlerin

**Friedel Weber u. Hermann Stein**  
Sylphonvirtuosen auf zwei Sylphons

Schnelle Kartenbestellung wird empfohlen!  
Karten bei Rieckers Buchhandlung u. Kreditanstalt Oestliche 37a  
Stelplatz 90 Pflanzg., nur Abendkasse

Lichtspiele Schömberg

DER NEUE KARL RITTER-FILM DER UFA

„Pour le mérite“

1918 im Rahmen der Erlebnisse deutscher Weltkriegsflieger  
ein packendes und dramatisches Gesamtbild unserer Zeit  
von 1918 bis heute entstehen.  
Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!

Spielzeit:

Samstag, den 25. März 1939, 20.00 Uhr

Sonntag, den 26. März 1939, 16.30 Uhr  
und 20.00 Uhr

Infolge Platzmangel wird gebeten, möglichst die zwei  
ersten Vorstellungen zu besuchen.

**Tanz** am Sonntag, den 26. März 1939  
im „Goldenen Hirsch“  
in Calmbach

Dieses loben freundlich ein O. Riezier Koch, und Fran

Calmbach

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung!

Am Sonntag den 26. März 1939

ERÖFFNUNG

**Gasthof zum „Waldeck“**

Militärmusiker des III. J.-R. 111 spielen morgen

Sonntag in

**Birkenfeld im Schwarzwaldrand**

zum Tanz

Kapelle Albers

spielt am Sonntag in Birkenfeld

im Saalbau zum Löwen

Verlobungs- und  
Hochzeits-Karten

werden geliefert  
von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei  
Neuenbürg (Würt.), Tel. 404

Stadt Wildbad.  
Befreiung von Arbeitsplätzen  
im Fremden-gewerbe.

Die derzeitigen Verhältnisse im Arbeitssektor machen es möglich  
in wesentlich größerem Umfang als bisher verbe-  
ratete Frauen und ältere Frauen den Sommer über  
in Betrieben des Fremden-gewerbes

zu beschäftigen. Es kommen auch solche Frauen in Betracht, die  
wegen ihrer eigenen häuslichen Verhältnisse keine ganzjährige Be-  
schäftigung annehmen können. Es ist auch nicht notwendig, daß die  
Betreffenden früher schon in entsprechender Beschäftigung waren.

Vormerkung: nimmt die hiesige Nebenstelle des Ar-  
beitsamtes Pforzheim entgegen.

Der Bürgermeister.



Wirtschafts- Uebernahme

Mit Heutigen haben wir unser elterliches Geschäft, das  
**Gasthaus zur Linde**  
in Obernhausen

übernommen und empfehlen unsere neuhergerichteten  
Lokalitäten (Wirtschaft, Saal und Neben-zimmer), allen  
unseren Freunden und Bekannten zu gemüthlicher Einkehr.

Wir werden unseren Stolz darin setzen, uns den guten Ruf  
unseres Hauses durch Verabreichung von nur prima Speisen  
und Getränken auch weiterhin zu erhalten.

Zum Ausschank kommen die beliebten Biere vom  
Bayr. Brauhaus Pforzheim, offen und in Flaschen.  
Reichhaltige Auswahl in bestgepflegten Weinen.

Neueröffnung: Sonntag den 26. März.  
Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um freundliche Unterstützung bitten

**Theodor Vester jun. mit Frau Riekele**  
geb. Schötle.

Telefon: Amt Neuenbürg Nr. 280.

Obernhausen, den 24. März 1939.



Schön und praktisch  
sind Möbel von  
**Trefzger**  
Möbelfabrik und Einrichtungshaus  
Pforzheim, Schloßberg 19

Sie finden eine große Auswahl in  
**praktischen Ostergeschenken**

Kaffee- und Speise-Service  
Bier-, Wein- und Likör-Service  
in Glas - Porzellan - Steingut - Keramik  
bel

**Gebr. Sauter, Pforzheim**

Fernsprecher 2147 - Inh.: Emil Stüss - Apothekergasse 3-5

**Ostern  
wird's  
schön!**

Bestimmt Und das Wetter  
kann werden, wie es will -  
Hauptsache, Sie sind lustig-  
lich gestimmt und gekleidet!  
Und das ist leicht, denn die  
neue Frühjahrsmode bietet ja  
soviel Fasches, Neues, und wir  
- wir bieten es so preiswert!

**Kostüme**  
sportlich und elegant  
29.- 36.- 45.- 56.-

**Blusen**  
3.90 5.75 8.90 12.-

**Frühjahrs-Kleider**  
in Wolle und Seide  
19.75 28.- 32.- 45.-

**Frühjahrs-Mäntel**  
auch 1/2, lange Hänger  
24.- 29.- 36.- 45.-

In reicher Auswahl  
neu eingetroffen

**E. Berner**

Das große Fachgeschäft Pforzheims  
in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung  
Ecke Metzger- und Blumenstraße

**Feuer-Schützen-Verein  
Neuenbürg**

Am Samstag, den 1. April 1939, abends 8 Uhr,  
findet im Lokal „Schwabenbräu“ in Neuenbürg  
unserer 100-jährige



**Hauptversammlung**

Alle Mitglieder sämtlicher Mitglieder wird erwartet.  
Der Vereinsführer.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Verschiedenes.

**Schöner mit Kröner**  
verleben Sie  
zwei Tage Ostern am Rhein

Abfahrt Ostersonntag durchs Blütenparadies der Bergstrasse -  
Frankfurt-Wiesbaden (Besichtigung, Autofahrt z. Neroberg),  
Rüdesheim, Besuch des Niederwalddenkmals (Ueber-  
nachten), Gelegenheit zur Dampferfahrt nach St. Goar. Rückfahrt  
Mainz. - Anmeldungen erbeten an

E. Kröner, Calmbach, Telefon 488

Fahrtpreis mit Uebernachten und Frühstück RM. 15.-

**Toilette- und  
Schuhputzzeuge**

Reiniger, Näherer, Wasche-  
säcke u. sämtliche Zubehörteile für  
Militär, Arbeitsdienst  
Kurse usw.  
in vorchriftsmäßiger Ausbil-  
dung bei



Neue und gebrauchte  
**Möbel**  
gut und billig bei

**Möbel - Metzger**  
Scheuernstraße 15, Pforzheim

**Radio**

Deutscher Kleinempfänger für  
Gleich- und Wechselstrom zu  
RM. 35.- sofort lieferbar

Robert Höhn - Eugen Wieland  
Radlogeshülft - Neuenbürg



Anton Weber, Ettlingen i. B.

**Leitz-Ordner  
Schnellhefter**

E. Meeh'scher Buchverkauf.



Der gute  
Onkel  
Theodor  
kommt sich  
wie 25 vor,  
seit er seine  
Hühneraugen  
los geworden  
durch  
„Lebewohl“  
Blischdose (8 Pfaster) 65 Pfg., in Apothe-  
ken und Drogerien. Sicher zu haben!  
In Neuenbürg: Apotheke H. Bö-  
zenhardt und Apotheke in Birken-  
feld. In Calmbach: Drog. A. Barth.  
In Wildbad: Eberhard-Drogerie  
Apoth. K. Piappert.

Für den Frühjahrsputz Ringlose Schlienderschlenen / Gallerieleisten  
Innen-Dekorationsartikel / Lettern / Schirmständer bei **CARL STIESS** der Eisenhändler  
mit seinen 10000 Artikeln Metzgerstraße 5, Pforzheim

# Offene Angebote

auf die man sich freut

DAMEN-BEKLEIDUNG		HERREN-BEKLEIDUNG	
Bäckischmantel aus modisch. Wolstoff ganz aus kunstleid. Serge	19.50	Sacco-Anzug modern, unser Spezial-Artikel „Keilfest“, schöne Muster	60.00
Sportmantel a. gemut. Wolstoff, zweifelh. m. Kücken, o. kunst. Serge	19.75	Sport-Anzug unser Spezial-Artikel „Reißfest“ auch als Kombination, mit 2 Hos.	70.00
Frühjahrmantel aus einfarbig. Noppenstoff, Krug., Revers u. Taschen m. Reversverzier., auf kunst. Serge	23.00	Gabardine-Mantel Slip-on, auf K. S. gefüttert, mit verd. Knopfleiste, gut verarbeitet	38.00
Frühjahrskostüm aus Wolstoff, Seidensatin, auf kunstleid. Marocain	29.50	Cheviot-Mantel modern, Kugelknöpfe, beliebtes Fachgutmuster	42.00
Frauenmantel u. einf. Diagonal, Revers u. Ärmel m. Biesenverarbeitung, auch in groß. Weib., auf kunst. Serge	39.50	Herren-Hosen in grau, mode und braun zum Kombinieren	5.90
Frauenhut aus beschleuderten Bast, auch in großen Weiten	2.95	Kinderstiefel schwarz, braun und farbig, Größe 18-22	2.75
Fasche Kappe Japan. Papier, mit farbiger Schleierrosette	3.90	Flotter Pumps mit farbiger Schleifengarnitur	7.25
Modisches Bolero aus Fantasiestoff, mit floter Lederschleife	4.90	Eleg. Zuggumps modische Form mit englischen Absatz	8.90
Chasseau mit neuartigem Kantenlauf und Zierr. Rippenabschlüsse	5.90	Herren-Haabschuhe gediegene Ausführung, braun 9 PU. schwarz	9.75

HANDSCHUHE		STRÜMPFE	
Damen Handschuhe Schlupf, m. bühnen Glanz u. Zierr. in feinst. reiner	1.65	Damen-Strümpfe künstl. Wash-silke, moderne Rollen	0.95
Damen-Handschuhe Lederimitation, sparter Schlupf in 2 farb. Paar	1.95	Damen-Strümpfe künstl. Wash-silke, hemverg. 3 farb.	1.45
Damen Handschuhe Lederimit. mod. schlupf m. wasserbeständig, Paar	2.45	Damen-Strümpfe künstl. Wash-silke, hemverg. besond. verstrickt, P.	1.65
Damen-Handschuhe eleg. Ausführung, farb. Schleier mit Glanz, P.	3.25	Damen-Strümpfe kunstl. elastisch, solide, 50% Baumwolle, Paar	1.65
Damen Lederhandschuhe in Wasch. Neuzug und Glanz	4.90	Herren-Socken u. Sportstr. mod. Muster u. Mischungen, 1, 2, 3, 4	0.95

DAMEN-WÄSCHE		TRIKOTAGEN	
Kunstseidene Garnitur in schönem Streifenmuster gewirkt, Schlupf mit doppeltem Schritt, Handtasche oder Schürze Größe 42 und 44	1.10	Damen-Hemdchen mit Bandträger, feinfädige Baumwolle, Gr. 90	1.25
Unterleid Charmeuse, tailliert, langgeschlitzte Form mit besticktem Crepe Satin, in verschiedenen Farben	1.65	Damen-Unterschlepper dazu passend	0.95
Charmeuse-Nachthemd Kleidungsmodell mit Spitzenputz, eleganten, kurzen Ärmeln und Gürtel	2.95	Herren-Unterhosen Baumwolle, gelb, solide Ausführung	1.95
Schlafanzug u. leicht weiche Zellulose, jede m. mod. Revers u. Knopf-schlupf, Krug., Arm- u. Seilverschluss, best	6.90	Herren-Einsatzhemden mit modernem Dessin	2.75
		Damen-Schlupfer Baumwolle, farbig	0.85
		Größenabstimmung 0.10	

Gebäckkasten oval steingut, mit spritzelbarer	0.98	Sammel Gedecke steingut, elegant mit Dekor	0.95
Tortenplatte 32 cm, mit Dekor	1.35	Konfektboxe elegant mit Blumendekor	1.00
Eierservice steingut, 7 Stk., blau weiß dekoriert	1.95	Zierschale steingut, 25 cm, mit Blumendekor	1.25
Obstschale Keramik, 27 cm, aparte Form	2.25	Kaffeeservice für 6 Personen, mit Blumendekor	3.80

Besichtigen Sie bitte unsere großangelegte, sehenswerte

## GARDINEN-SCHAU

# Hölscher

Kaiserstraße Ecke Lammstraße

**Ärztlicher Sonntagsdienst**  
Sonntag den 26. März 1939  
Dr. med. Eppinger, Doppel-Fernsprecher Herrenald 338.

**Hämorrhoiden-**  
leidenden teile ich wirksames Mittel mit.  
„Silesia“ Striegau (Schl.)  
Schleibach 18.

**3mal am Tage!**  
regelmäßig  
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer“  
dazu viel frische Luft. Das verleiht wirklich Blut, Kraft, starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit. Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's.  
Lebens-Elixir „Dr. Schieffer“  
Gr. FL RM 2.75 Korn RM 4.90

**Möbel auf Teilzahlung**  
in bequemsten Monatsraten oder gleichbedeutenden frei über Wohnungsverhältnisse. Ausfallende Raten über besonderen Willen erbeten an  
**Möbelhaus Geßwein**  
Erbungen und Restungen  
Katalog 66, Vertreterbes. unverbindl.

Birkenfeld.  
Zur Frühljahrs-Saat empfiehlt  
ew. u. dreibl. Kleesamen, Wicken und Erbsen sowie sämtliche Garten-Sämereien  
**Karl Kull,**  
Gemischtes Waren-Geschäft  
Telefon 4943 Amt Pforzheim.

**Für Festtage**  
Servietten in allen Farben von 40-70 f  
Servietten-Taschen Stück 10 f  
Tortenunterlagen Stück 7 f  
Tortenpapiere Stück 4, 5 und 8 f  
Geschirrtischechen Schachtel 15 und 30 f  
Mittels-Rundfilterpapier Nr. 1 Nr. 2 Nr. 2b 30 f 50 f 80 f  
Mittels-Filtertüten Nr. 100 Nr. 101 Nr. 102 30 f 40 f 60 f  
Tropfenfängerbeutel 20 f Schachtel 50 f  
Blumentopfhüllen in weiß, rosa, grün Stück 10 f

Für Geschenkpäckchen  
**Buntes Krepp-Papier**  
**C. Meck'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg  
Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

**Hübste Konfirmations-Geschenke**  
in  
**Feinseifen-Packungen**  
**Haarbürsten - Kämmen**  
empfiehlt  
**Seifen-Mahler**  
Neuenbürg, Mühlstraße 20.

Ob Küche, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer - der Weg zu  
**Engelthaler, Pforzheim**  
Tel. 2333 lohnt sich immer.  
Grenzstr. 11, Ecke Maxmiliansstr.

Neuenbürg.  
**Angora-Raninchen**  
4-9 Monate alt, zu verkaufen.  
**Maier,** Turmstraße 3.

Das Haus für den guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
in Pforzheim



**PFORZHEIM**  
Firmenstempel  
Stempelständer  
**C. Meck'scher Buchdruckerei**  
Neuenbürg



## ...Deine Helfer beim Hausputz!

Wildbad, den 24. März 1939.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dauber, dem Leichenchor, der NSDAP und allen denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, sagen innigen Dank.  
**Frau Wolfrum und Kinder.**

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.

Herr Roderich, der laßt verkessen, Liebt Suppen, Tunten, Flammerl. Er ist auf Kunden auch veressen - Frau Garnichtfaul wird zum Genie: Sie „zaubert“ ihm die schönsten Sachen Mit D V M \*) - da ist Sie groß! Mit Sago kann sie auch viel machen (Verfuchen Sie's! Es schmeckt famos!) Leckermaul jedoch spricht froh: „Teures Weib - nur weiter so!“

\*) Eine Reihe von guten Rezepten für die Verwendung von D. V. M. Kartoffelmehl und Sago finden Sie im Textteil dieses Blattes.

**Geschenke zur Konfirmation**

Briefpapier in Block und Kassetten, mit und ohne Namensdruck	Füllhalteretuis
Bezugskarten	Schreibmappen
Füllhalter in verschiedenen Preislagen	Goldbeutel
Drehstifte	Schulmappchen
Silberhüte	Fotoalbum
Schreibgarnituren	Fotochen
Briefstapfen	Reißzeug
	Kochbücher

**C. Meck'sche Buchdruckerei Neuenbürg**  
Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

**Autovermietung**  
**Ignaz Kitchelner, Wildbad**  
empfiehlt neuen 6-Sitzer Mercedes-Benz für Nah- und Fernfahrten, sowie Lastkraftwagen für Transporte aller Art.  
**Telefon-Anruf 524 Wildbad.**

## Kirchlicher Anzeiger

**Evang. Landeskirche.**  
Sonntag Judica 26. März 1939 (Konfirmation).

**Neuenbürg.** 1/10 Uhr Konfirmations-Gottesdienst. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. Dienstag Mitter-Abend. Mittwoch Bibelstunde. Samstag 8 Uhr abends Vorbereitung zum Hl. Abendmahl mit Beichte. **Wildbad.** 1/4 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

**Serreralb.** 1/10 Uhr Konfirmations-Festgottesdienst. (Text 2. Tim. 3, 14 und 15; Lied 270). Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

**Wildbad.** 9.30 Uhr Predigt (Text Joh. 15, 5-8; Lied 26). Deuber, anschließend Konfirmation. 5 Uhr Besprechung mit den Konfirmanden. Hartmann. Freitag: 8 Uhr Vorbereitungs predigt und Beichte.

**Evang. Freikirche**  
**Methodistengemeinde.** 10 Uhr Neuenbürg. 9.30 Uhr Calmbach. 14.30 Uhr Ottenhausen. 19.30 Uhr Arnbach, Gröfenhausen. 20 Uhr Hßen.

**Katholische Gottesdienste**  
Sonntag 26. März (Passions-Sonntag)  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Hauptgottesdienst, kirchliche Schulentscheidung. 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe 7.10 Uhr. Mittwoch (Schüler-Gottesdienst) 7 Uhr. Freitag abends 7 Uhr Fastenandacht.  
**Wildbad.** 7 und 9 Uhr. Werktags: Montag 7 Uhr, Donnerstag nicht, Freitag 7 1/2 Uhr, sonst 7 1/2 Uhr.  
**Schönbürg.** Sonntag 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags 7.30 und 8.00 Uhr.

